Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer), Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes), Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11. Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2.— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2.— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2,36 einschl. 36 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1sp. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. priv. Art 7 Pfg. d. Wort, d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. best. f. d. Verl. keine Verpflicht. z. Rück. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspfl. innerh. 8 Tagen.

Nummer 166 | Detmold, Dienstag, den 18. Juli 1933 | 38. Jahrgang

Führergedanke in Staatsverwaltung

Ein neues Gesetz über den preußischen Provinzialrat

Politische Tageschronik

Die deutsche Wirtschaft ist ein einheitlicher und lebendiger Organismus mit eigenen Gesetzen, diese Erkenntnis beherrscht die Reichsregierung in ihrem wirtschaftlichen Denken und Handeln, das haben die Reden des Reichskanzlers, des Reichswirtschaftsministers und vor allem das große Gesetzgebungswerk vom letzten Freitag bewiesen. Als auf diesem Gebiet vorläufig abschließende Maßnahme ist die Einsetzung eines Generalrates der Wirtschaft zu nennen. Durch diese Einrichtung hat die Regierung ihren Willen deutlich gemacht, mit erfahrenen und bewährten Männern der Wirtschaft ständig in Fühlung zu bleiben und sie bei den weiteren Maßnahmen zu hören. Diese Einsetzung des Generalrates der Wirtschaft ist ein Beweis dafür, mit welcher Vorsicht und Gewissenhaftigkeit das Kabinett Hitler auf einem Gebiet vorgeht, das allerdings auch, soll es normal funktionieren, äußerste Behutsamkeit verlangt. Der Generalrat der Wirtschaft wird jeweils auf besondere Einladung zusammentreten, wenn es die Verhältnisse erforderlich erscheinen lassen. Zwei Namen der bisher in den Generalrat Berufenen interessieren uns besonders, da sie aus dem rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebiet stammen: Dr. Fritz Thyssen aus Mühlheim (Ruhr) und Dr. Albert Vögler (Dortmund).

*

Am Sonnabendmittag wurde der Viermächtepakt in Rom durch Mussolini und die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und Englands unterzeichnet. Damit ist ein äußerst bedeutsames Vertragswerk zum endgültigen Abschluß gebracht worden. Es ist daher am Platze, ganz kurz einmal die Entwicklung des Paktes von Rom in die Erinnerung zurückzurufen. Mussolini hatte erkannt, daß das Gewaltsystem von Versailles Europa niemals zu Ruhe und Frieden würde kommen lassen, wenn nicht einer den Mut aufbrächte, diesem Wahnsinn ein Ende zu machen. Diese Erkenntnis des Duce war die Geburt des Viererpakts. Mit ihm sollte die Vertragsrevision ungehindert möglich und alle zwischen den vier Großmächten Deutschland, Italien, Frankreich und England bestehenden Probleme in direkten Besprechungen in einer Atmosphäre der Vernunft und Einsicht gelöst werden. So sah der Viermächtepakt ursprünglich aus. Durch England und Frankreich erhielt er dann ein anderes Gesicht, immerhin sind jedoch die Grundgedanken Mussolinis, wenn auch in erheblich abgeschwächter Form, erhalten geblieben. Daß die Reichsregierung den Pakt von Rom unterzeichnete, ist ein weiterer Beweis der unerschütterlichen Friedensliebe des nationalsozialistischen Deutschland. Trotz seiner Unzulänglichkeiten, die nicht vermeidbar waren, ist der Viermächtepakt der erste außenpolitische Vertrag seit 1918, in dem die Vernunft ihren ersten Sieg davontrug.

*

Die politische Eroberung Deutschlands durch den Nationalsozialismus ist gelungen, jetzt beginnt die geistige Gewinnung des ganzen Volkes für die nationalsozialistische Idee. Diesen Gedanken hat der Reichskanzler Adolf Hitler schon mehrfach ausgesprochen, er hat das am Sonntag auf dem Sachsentreffen der NSDAP. in Leipzig noch einmal besonders klar und eindeutig getan. Es gelte jetzt, 65 Millionen deutscher Männer und Frauen in die neue Staatsidee einzuführen. In der gleichen Richtung, nur unter dem Gesichtswinkel seines Ressorts gesehen, liegen die Ausführungen, die Reichsernährungsminister Darré auf dem Nassauischen Bauerntag machte, und die in dem Satz gipfelten: „Das neue Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird untergehen“

Berlin, 17. Juli. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt u. a. mit: **In geradliniger Fortentwicklung der Gedanken, die dem preußischen Gesetz über den Staatsrat vom 8. Juli 1933 zugrunde liegen, hat das preußische Staatsministerium in seiner Sitzung vom 15. Juli 1933 ein Gesetz über den Provinzialrat beschlossen, das auch für die staatliche Provinzialverwaltung den Führergedanken verwirklicht und so für den künftigen weiteren Aufbau der preußischen Verwaltung richtunggebend ist.**

Ebenso wie nach dem Staatsratsgesetz der neugebildete Staatsrat berufen ist, das Staatsministerium bei der Führung der Staatsgeschäfte zu beraten, soll künftig in jeder Provinz ein Provinzialrat gebildet werden, der den Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten bei der Führung ihrer Geschäfte berät. Seine Mitglieder führen die Amtsbezeichnung „Preußischer Provinzialrat“. Der Oberpräsident beruft und leitet den Provinzialrat. Der Provinzialrat stimmt nicht ab. Die einzelnen Provinzialräte äußern sich zu den Vorlagen, die der Oberpräsident dem Provinzialrat macht.

Dem Provinzialrat gehören an: kraft ihres Amtes der Oberpräsident, die Staatsräte der Provinz, die Regierungspräsidenten sowie der Landeshauptmann und kraft Ernennung durch den Ministerpräsidenten weitere Personen, deren Zahl für die einzelnen Provinzen je nach der Größe der Provinz und der Zahl der Kreise zwischen 5 und 25 Mitgliedern abgestuft ist. Diese weiteren Mitglieder werden zu zwei Dritteln aus den politischen Leitern der NSDAP. und den höheren Führern der SA. und SS. und zu einem Drittel aus anderen um Staat und Volk verdienten Männern der Provinz entnommen.

In diesem Gesetz ist auch der Artikel 86 der preußischen Verfassung aufgehoben worden, der für die Ernennung von Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten das Einvernehmen des Provinzialausschusses vorsieht, so daß diese Staatsbeamten künftighin allein von dem Ministerpräsidenten auf Grund des Reichsstatthaltergesetzes vom 7./25. April 1933 und des Erlasses des Reichskanzlers vom 25. April 1933 ernannt werden.

Gleichzeitig mit diesem Gesetz ist ein weiteres Gesetz verabschiedet worden, das die Zuständigkeit der Provinziallandtage, der Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk und der Kreistage auf die Provinzialausschüsse, den Verbandsausschuß und die Kreisausschüsse überträgt. Diese Vertretungsorgane der Provinzen, die Kreise und des Siedlungsverbandes sind zwar noch nicht aufgehoben, sie haben aber in Zukunft nach der Uebertragung ihrer Zuständigkeiten auf die Ausschüsse keinen Betätigungsraum mehr. Es bedeutet eine bloße Uebergangsmaßnahme, wenn diese demokratischen Einrichtungen zunächst noch bestehen geblieben sind.

Zur Kirchenwahl

Berlin, 17. Juli. Die Kandidatenlisten zu den evangelischen Kirchenwahlen am 23. Juli müssen bis spätestens 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, mit zehn Unterschriften von Wahlberechtigten vorgelegt werden. Es werden die Kirchenältesten und die Gemeindeverordneten gewählt. Kirchenältester kann werden, wer das 30. Lebensjahr am Wahltage erreicht hat. Für die Wahl der Gemeindeverordneten genügt das allgemeine Wahlalter, also 24 Jahre. Bei der Anmeldung in die Wahlliste genügt die Abgabe einer Personalerklärung. Ausweise sind nicht erforderlich. Zeitraubende Formalien unterbleiben. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß bei jeder Kirchengemeinde eine Liste der aus der Kirche Ausgetretenen vorliegt. Ein großer Teil der kirchlichen Gruppen hat sich unter dem Sammelnamen „Evangelische Kirche“ zusammengeschlossen. Eine Anzahl anderer kirchlicher Gruppen sind der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ beigetreten.

Die Konsumgenossenschaften

Hamburg, 17. Juli. Am Sonnabend fand in Hamburg eine Besprechung des in der Deutschen Arbeitsfront einberufenen Wirtschaftsausschusses zur Regelung der Konsumgenossenschaftsfragen statt.

Es wurde Uebereinstimmung darüber erzielt, daß jede öffentliche Behandlung der konsumgenossenschaftlichen Fragen, Interessekundgebungen und Versammlungen irgendwelcher Organisationen oder durch nachgeordnete Dienststellen künftighin zu unterbleiben haben. Alle Quertreibereien im Lande werden von jetzt ab mit den schärfsten Mitteln unterbunden und verfolgt. — Der Wirtschaftsausschuß ist vom Führer der Deutschen Arbeitsfront zur Lösung der Konsumgenossenschaftsfragen eingesetzt und wird diese im Sinne des Nationalsozialismus in organischer Weise lösen.

Der Generalangriff

gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen

Königsberg, 17. Juli. Der zielbewußte Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat auch in Ostpreußen schneller als erwartet, zu bedeutenden Erfolgen geführt. Durch planvolle Arbeitsbeschaffung, nicht etwa durch Notstandsarbeiten oder künstlich geschaffene Arbeit ist es in wenigen Wochen gelungen, in einem ganzen ostpreußischen Kreis Pillkallen die Arbeitslosigkeit vollkommen zu beseitigen. Innerhalb der nächsten drei Wochen ist Pillkallen in der Lage, weitere tausend Arbeitslose aus anderen Kreisen bei sich zu beschäftigen.

Der Oberpräsident Erich Koch rechnet damit, daß spätestens am 1. August, also in 14 Tagen, der gesamte Regierungsbezirk Allenstein in Ostpreußen frei von Arbeitslosen ist und bis zum 15. August auch der ganze Regierungsbezirk Gumbinnen. Das günstige Fortschreiten des Generalangriffes gegen die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß bis zum 1. Oktober die ganze Provinz von Arbeitslosen frei ist.

Der Oberpräsident meldete dieses Ergebnis in einem Telegramm dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem Reichskanzler Hitler, dem Ministerpräsidenten Göring, dem preußischen Staatsministerium und dem Arbeitsministerium.

Die Liquidation des Zentrums

Die Ueberleitung der Abgeordneten in die NSDAP.

Berlin, 17. Juli. Bis zum 1. September d. J. soll bekanntlich die Auflösung des Zentrums auch in den Parlamenten praktisch durchgeführt sein. In den kommenden Verhandlungen der Fraktionsführer der NSDAP. mit den Verbindungsmännern der bisherigen Zentrumspartei wird also Klarheit darüber zu schaffen sein, welche Abgeordneten in ein Hospitantenverhältnis zu den Nationalsozialisten treten können, und auf der anderen Seite, welche Persönlichkeiten aus grundsätzlichen Erwägungen heraus ihre Mandate niederlegen müssen, sei es, daß sie angesichts ihrer früheren politischen oder gewerkschaftlichen Betätigung für die NSDAP. untragbar sind oder daß sie als Frauen bzw. wegen ihres Alters ausscheiden sollen.

Demzufolge hätten, wie die „Wandelhalle“ feststellt, im Reichstag vier weibliche Abgeordnete auf ihr Mandat zu verzichten, nämlich Frau Dr. Peerenboom (Düsseldorf), Frau Siebert (Karlsruhe), Frau Dr. Weber (Berlin) und Frau Zillken (Dortmund).

Im Preußischen Landtag würde es sich um acht weibliche Abgeordnete handeln, nämlich Frau Giese (Bottrop), Frau Dr Lauer (Köln), Frau Rothländer (Koblenz), Frau Stoffels (Neuß), Frau Dr. Weinand (Essen), Frau Wessel (Dortmund), Frau Wronka (Allenstein) und Frau Zigahl (Neiße).

Als Geistliche dürften aus dem Reichstag ausscheiden Prälat Dr. Föhr (Freiburg i. Br.), Prälat Dr. Kaas (Trier), Pastor Offenstein (Hannover-Linden), Universitätsprofessor Prälat Dr. Schreiber (Münster) und Prälat Ulitzka (Ratibor). Aus dem Preußischen Landtag Domkapitular Dr. Otte (Breslau).

Daß ferner Mitglieder früherer Regierungen nicht übernommen werden, erscheint ziemlich sicher. In diesem Zusammenhang werden genannt die ehemaligen Reichs- oder Landesminister Dr. Brüning, Dr. Bell, Dr. Wirth, Dr. Stegerwald, Dr. Hirtsiefer, Dr. Schmitt (Karlsruhe) und Dr. Bolz (Stuttgart). Ebenso wird eine frühere Betätigung in führenden Staatsstellungen als Ministerialbeamter, Oberpräsident usw. ein Hospitieren bei der NSDAP. unmöglich machen oder mindestens erschweren. Als Zentrumsabgeordnete, die in ihrer früheren Eigenschaft als Gewerkschaftler auf das Mandat verzichten müßten, kämen zwei Mitglieder des Reichstages und fünf Vertreter der Partei im Preußischen Landtag in Betracht.

Bei genauer Einhaltung der für eine Uebernahme vorgesehenen Altersgrenze von 60 Jahren würden aus dem Reichstag fünf, aus dem Preußischen Landtag sogar zehn Abgeordnete auszuscheiden haben. Alles in allem würden demnach im Reichstag 30 vH. und im Preußischen Landtag sogar 37 vH. des ursprünglichen Mitgliederbestandes der Zentrumsfraktionen zu ersetzen sein. Man wird annehmen dürfen, daß sich diese Bereinigung schon sehr bald durch freiwillige Mandatsniederlegungen, zunächst vor allem der Geistlichen, vollzieht.

Selbstverständlich wird auch die Auswahl der Ersatzmänner nach denselben Grundsätzen erfolgen, die maßgebend sind für die Ueberleitung der Zentrumsabgeordneten als Gäste in die nationalsozialistischen Fraktionen.

Henderson in Berlin

Berlin, 17. Juli. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist, nach Besuchen in Paris und Rom, am Montagvormittag um 8 Uhr in Berlin eingetroffen. Henderson machte am Vormittag offizielle Besuche bei den verschiedenen Amtsstellen.

Wie die TU. erfährt, wurden am Montagnachmittag unter Vorsitz des Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath die Verhandlungen mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson aufgenommen. An der Besprechung nahmen teil außer Henderson der Generalsekretär Aghnides, auf der anderen Seite der Reichswehrminister, Botschafter Nadolny, Staatssekretär Milch sowie Geheimrat Frowein. Bei diesen Besprechungen erstattete Henderson über seine bisherigen Verhandlungen in den anderen Hauptstädten Bericht. Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt werden.

Der deutsche Frauenkongreß

Düsseldorf, 17. Juli. Wie bereits kurz gemeldet, begann am Sonnabend in Düsseldorf der erste nationalsozialistische Frauenkongreß Deutschlands. Am zweiten Tag, am Sonntag, wurden die Veranstaltungen mit einem Feldgottesdienst auf den Rheinwiesen eingeleitet.

Im Anschluß hieran erfolgte die Weihe des ersten Wohlfahrtshauses der NS-Frauenschaft, das Gauleiter und preußischer Staatsrat Florian auf den Namen „Adolf-Hitler-Haus" taufte.

Den Abschluß des Frauenkongresses bildete eine große Kundgebung im Rheinstadion. Frau Paula Siber, Gaufrauenschaftsleiterin im Gau Düsseldorf und Referentin für Frauenfragen im Reichsinnenministerium, betonte, der Kampf des Nationalsozialismus sei jetzt in seine zweite Phase getreten, in die des Ringens um die deutsche Seele.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes wurde der Kongreß abgeschlossen.

Das Volksabstimmungsgesetz

Berlin, 17. Juli. Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über Volksabstimmung ist vom 14. Juli 1933 datiert und sagt im § 1: Die Reichsregierung kann das Volk befragen, ob es einer von der Reichsregierung beabsichtigten Maßnahme zustimmt oder nicht. Bei der Maßnahme kann es sich auch um ein Gesetz handeln. Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Dies gilt nach § 2 auch dann, wenn die Abstimmung ein Gesetz betrifft, das verfassungsändernde Vorschriften enthält.

„Deutsche Zeitung" verboten

Berlin, 17. Juli. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Nach Maßgabe des § 14 PVG. in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 33 wird die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Deutsche Zeitung" mit sofortiger Wirkung bis zum 15. 10. 1933 einschließlich verboten.

Zum Verbot der „Deutschen Zeitung" auf drei Monate wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß das Verbot auf persönliche Anordnung des preußischen Ministerpräsidenten Göring erfolgt ist. Gleichzeitig hat der Ministerpräsident angeordnet, daß der verantwortliche Redakteur in ein Konzentrationslager gebracht wird. Zu dieser Maßnahme hat sich der Ministerpräsident wegen eines Artikels veranlaßt gesehen, in dem behauptet wird, der italienische Luftfahrtminister Balbo soll ein getaufter Jude sein. Diese Verleumdung stammt von der Wiener Judenpresse und verfolgt den Zweck, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und italienischen Volk zu untergraben.

Der Ministerpräsident wird auch in Zukunft unnachsichtlich gegen jede Zeitung vorgehen, deren Verhalten geeignet ist, die außenpolitischen Beziehungen Deutschlands zu stören.

Darré auf dem Nassauischen Bauerntag

Wetzlar, 17. Juli. Im Rahmen des 13. Nassauischen Bauerntages, der in diesen Tagen in Wetzlar stattfindet, sprach auf einer öffentlichen Kundgebung der Reichsernährungsminister Darré. Er führte u. a. aus:

„Wir brauchen einen Staat, der sich grundsätzlich zum Bauern bekennt und dem Bauern die Sicherheit gibt, daß auch seine Enkel noch auf seinem Besitztum sitzen. Grundsätzlich breche ich also mit der Meinung, daß das Primäre in der Preisgestaltung zu suchen ist, sondern der Preis muß sich aus der Wirtschaftspolitik ergeben. Es ist dafür gesorgt, daß der Bauer für die Ernte 1933 einen gerechten Preis erhält. Hitler hat den Vollstreckungsschutz geschaffen. Er wird nicht eher aufgehoben werden, als bis der Bauer ihn entbehren kann. Es besteht die Gefahr, daß jüdische Händler den Bauern in Schwierigkeiten bringen. Diesen Händlern möchte ich sagen: Ich habe nicht zwei Jahre in der Leitung der NSDAP. um die Seele des Bauern gerungen, um jetzt als Ernährungsminister den Bauern von Haus und Hof jagen zu sehen. Ferner werde ich dafür sorgen, daß mit Lebensmitteln kein spekulativer Wucher getrieben wird. Der Zwischenhandel darf sich nicht über Gebühr bereichern. Darüber hinaus habe ich im Kabinett die Berechtigung erhalten, den bäuerlichen Berufsstand neu zu gliedern. Die berufsständischen Organisationen sind zurzeit aufgebläht und stehen im Wettbewerb untereinander. Weiter bin ich vom Kabinett ermächtigt worden, die Siedlerzentrale für das Reichsgebiet zu leiten. Damit habe ich die Möglichkeit, Bauernsöhnen Land in Deutschland zu verschaffen und auch dafür zu sorgen, daß der Landarbeiter eine eigene Scholle erhält.

Endlich habe ich in Berlin einen Sonderbeauftragten eingesetzt, der die bäuerliche Kultur zentral bearbeitet. Das Bewußtsein des Standes muß geschaffen werden, der Begriff des „königlichen Bauern". Der Führer hat gesagt, das Reich wird ein Bauernreich sein, oder es wird untergehen. Dieses Ziel zu erreichen, setzt voraus, daß wir mit allem Aber aufhören und uns hinter den Führer stellen, den uns ein gütiges Geschick gegeben hat."

Die geistige Eroberung

Adolf Hitler auf dem Sachsentreffen der NSDAP. in Leipzig

Leipzig, 17. Juli. Das Sachsentreffen der NSDAP. in Leipzig war eine einzigartige Kundgebung für den Führer Adolf Hitler. 140 000 Mann SA., SS., Hitler-Jugend und Polizeibeamte, Arbeitsdienstler und Stahlhelmer marschierten in vierstündigem Aufmarsch an dem Führer vorüber. Am Völkerschlachtdenkmal wurde eine Freiheitskundgebung der SA. und SS. veranstaltet, bei der der Reichskanzler das Wort ergriff. Er führte u. a. aus:

„Die Form des alten Staates ist zerschlagen. Die neue Form ist vorhanden. Für sie müssen die Menschen nun erzogen werden. Diese Form wird jetzt und in Zukunft bis in die fernsten Zeiten hinein Geltung haben, damit Deutschland der Welt nicht noch einmal das schamlose Beispiel der Erniedrigung und der Selbstzerfleischung, wie im November 1918, bietet. Die gewaltigen Aufgaben der Zukunft werden nur gelöst durch Dienst und Pflichterfüllung, und damit geht die große Kampfbewegung des deutschen Volkes in ein neues Stadium ein.

Wir wissen, das Dritte Reich kann nur ein Reich sein der Ueberwindung von Klassen. Es wird nur sein, wenn die Menschen dazu erzogen werden.

Wir sind einer Farbe und sind Kameraden. Alle müssen lernen, in dem Volksgenossen den Kameraden und Bruder zu sehen und aus sich herauszureißen die Ueberlieferung der Vergangenheit, die uns auseinanderbrachte. Wir wollen hier am Fuße dieses Denkmals einer deutschen Arminsäule das feierliche Bekenntnis ablegen, daß keine Macht der Welt uns trennt. Das ist das Band, das uns alle umfaßt. Der Geist, der uns alle beseelt und den wir nennen: Deutschland."

*

Vor 25 000 Amtswaltern des Landes Sachsen sprach dann Reichskanzler Adolf Hitler. Er sagte u. a.:

„Als ich vor nunmehr rund zwölf Jahren zum erstenmal nach Sachsen kam, nach Zwickau, war eine Handvoll Menschen versammelt, und nun sehen wir in einer Stadt, die man vielleicht mit Recht als eine der rotesten in Deutschland bezeichnen könnte, daß zwölf Jahre genügt haben, um aus der Seele des Volkes heraus eine unerhörte Umstellung vorzunehmen.

Wir sind nicht als eine Handvoll Meuterer, sind nicht als eine Handvoll Revolutionäre in diese Machtstellung gekommen, sondern hinter uns marschierten bereits Millionen einer organisierten Bewegung, der größten Bewegung, die Deutschland je gesehen hat. Wir wissen die Macht zu erringen, ist nicht schwer, schwer ist es, diese Macht auch zu bewahren, an schwersten aber, die Menschen alle für einen neuen weltanschaulichen Zustand zu erziehen. Wir wissen auch, daß für die Geschicke unserer Aktionen entscheidend sein wird, ob es uns gelingt, die 65 Millionen Männer und Frauen in Deutschland geistig und innerlich in die Ideenwelt des Nationalsozialismus einzuführen. Die Erziehung von Männern und Frauen für einen neuen Volksgedanken, für einen neuen Staatsgedanken können wir niemals andern überlassen. Sie ist ewiges Vermächtnis unserer Bewegung. Die Aufgabe der Partei ist, die Erziehung des Volkes zu einem neuen Staatsgedanken durchzuführen.

Die Religionen und die Kirchen werden ihre Freiheit haben, die Politik aber ist unsere Aufgabe. Die Revolution wird nun übergeleitet in eine planmäßige Evolution.

Es ist die Aufgabe der kommenden Monate und Jahre, daß wir nunmehr dieses wunderbare Zusammenspiel organisieren, zwischen staatlichen Funktionen und der Organisation der Bewegung. Die Staatsgewalt, die unsere Gewalt ist, und die volksorganisatorische Erziehung, die wieder ein Instrument der Staatsgewalt ist, sollen sich beide ergänzen. Je mehr das gelingt, desto mehr wird die nationalsozialistische Revolution die Idee endgültig ins Volk tragen. Wir möchten nicht, daß der Staat, den wir aufbauen, im Innern gestützt wird durch Festungen und Soldaten, sondern wir wollen, daß er geschützt wird durch die Millionen lebender Menschen."

Ein neuer Ozeanflug

des amerikanischen Weltfliegers Post

Berlin, 17. Juli. Der amerikanische Weltflieger William Post, der am Sonnabend in Neuyork 10.11 Uhr MEZ. zu einem neuen Weltflug mit Berlin als erstem Ziel gestartet war, ist am Sonntagmittag um 11.56 Uhr MEZ. auf dem Flugplatz Tempelhof glücklich gelandet. Demnach hat Post die Strecke Neuyork—Berlin in 25¾ Stunden zurückgelegt. Er ist der erste Flieger, dem es



gelungen ist, in einem Fluge von Amerika nach Berlin die Hauptstadt direkt zu erreichen.

Nach einem Aufenthalt von rund zwei Stunden ist er nach Aufnahme von etwa 2000 Litern Brennstoff um 14.10 Uhr MEZ. vom Flugplatz Tempelhof zum Weiterflug in östlicher Richtung gestartet.

Königsberg, 17. Juli. Post landete am Sonntag um 18.40 Uhr glatt auf dem Königsberger Flughafen. Am Montag früh um 6.45 Uhr ist er in Richtung Moskau gestartet.

Post in Moskau gelandet.

Moskau, 17. Juli. Um 14,28 Uhr osteuropäischer Zeit ist der Weltflieger Post auf dem Moskauer Flugplatz gelandet. Post erklärte den russischen Militärflugsachverständigen, daß er auf dem Fluge nach Rußland mit atmosphärischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Trotz allem fühle er sich wohlauf.

Nach Nowosibirsk gestartet.

Moskau, 17. Juli. Der Weltflieger Post ist am Montag um 19 Uhr (Moskauer Zeit) nach Nowosibirsk gestartet.

Heimreise am Mittwoch

Rückkehr der italienischen Flieger.

Chikago, 17. Juli. General Balbo und seine 95 Flieger wurden am Sonntag von der Chikagoer Einwohnerschaft und den zahllosen Besuchern der Weltausstellung stürmisch gefeiert. Der italienische Luftfahrtminister besuchte im Laufe des Sonntag die Ausstellung und nahm später zusammen mit den übrigen Fliegern an einer Dankmesse teil, die Kardinal Mundelein in der Kathedrale las. Der Kardinal brachte bei dieser Gelegenheit den Fliegern das Glückwunschtelegramm des Papstes zur Kenntnis. Die Italiener wollen am Mittwoch zur Rückkehr starten.

*

Rom, 17. Juli. Die Ankunft des italienischen Fluggeschwaders in Chikago wurde in Rom durch viertelstundenlange Sirenensignale, die mit dem Läuten der Glocken auf dem Kapitol abwechselten und bis in die zweite Morgenstunde des Sonntag anhielten, verkündet. Die Orchester der Vergnügungslokale unterbrachen bei der Nachricht ihre Programme und spielten die Faschistenhymne und den Königsmarsch. Einheimische und Fremde, die die warme Sommernacht im Freien verbrachten, schlossen sich zu Gruppen auf der Piazza Venezia zusammen, und alsbald bewegten sich lange Fackelzüge zum Luftfahrtministerium, wo begeisterte Kundgebungen stattfanden.

Juni-Außenhandelsüberschuß rückgängig

Der Handelsbericht schließt im Juni mit einem Ausfuhrüberschuß von 29 Mill. RM. ab gegen 89 Mill. RM. im Vormonat. Die Einfuhr ist um 23 Mill. RM., also um fast 7 vH. auf 356 Mill. RM. gestiegen. Sie erklärt sich aus einer mengenmäßigen Steigerung der Rohstoffeinfuhr, die zum Teil durch den konjunkturell erhöhten Bedarf veranlaßt ist, zum Teil aber auch Voreindeckungen im Hinblick auf die steigende Preistendenz darstellt. Die Ausfuhr ist von 422 Mill. RM. im Mai auf 385 Mill. RM. im Juni zurückgegangen. Den wesentlichsten Anteil hieran haben fertige Waren, deren Ausfuhr von 333 auf 299 Mill. RM. zurückging. Im ersten Halbjahr 1933 betrug die Einfuhr 2 087 Mill. RM., die Ausfuhr 2 378 Mill. RM. und der Ausfuhrüberschuß somit 291 Mill. RM. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 hat die Einfuhr wertmäßig um 13 vH., die Ausfuhr um rund 20 vH. und der Ausfuhrüberschuß um mehr als 50 vH. abgenommen.

Letzte Funkmeldungen

Montag abend begannen in England die alljährlichen nächtlichen Luftmanöver, an denen 318 Flugzeuge und 5240 Mann teilnahmen.

*

Auf einer Gaupressetagung des Gaues Großberlin der NSDAP. sprach am Montag der Reichsorganisationsleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Staatskommissar Hinkel, über die kulturellen Aufgaben der deutschen Presse.

*

Nunmehr wurden auch die Reichstagsabgeordneten des Christlich-Sozialen Volksdienstes, nämlich Bausch-Württemberg, Behrens-Berlin, Lic. Schmidt-Westfalen und Simpfendörffer-Württemberg, in die Reichstagsfraktion der NSDAP. als Hospitanten übernommen.

*

Vor dem Kölner Schwurgericht begann am Montag ein auf 10 Tage berechneter Prozeß gegen 17 Jungkommunisten wegen Ermordung zweier SA.-Leute.

*

Reichspräsident v. Hindenburg empfing Montag in Neudeck Vizekanzler v. Papen zum Vortrag über die römischen Konkordatsverhandlungen.

*

Reichsstatthalter Hildebrandt kündigte die Vereinigung der beiden Länder Mecklenburg-Schwerin und Strelitz an mit den ersten Vorbereitungen hierzu noch im Herbst

*

In Erfurt gelang die Festnahme kommunistischer Kuriere. Aus dem beschlagnahmten Material ergab sich der Versuch der Zusammenfassung illegaler kommunistischer Kreise.

*

Reichsminister Dr. Goebbels hielt Montag abend seinen angekündigten Rundfunkvortrag „Volk an der Arbeit".

Aus den Ämtern

Kindesleiche gefunden

In Almena wurde am Sonnabend abend die Leiche eines neugeborenen Kindes im Stroh versteckt aufgefunden. Die uneheliche Mutter behauptet, vor 14 Tagen das Kind heimlich geboren zu haben. Da es bei der Geburt tot gewesen sei und sie sich nicht anders zu helfen gewußt habe, hätte sie die Leiche im Stroh versteckt. Die kleine Leiche wurde zur Obduktion in das Landeskrankenhaus gebracht. Wie wir erfahren, konnte dort die Obduktion die Todesursache nicht mit Sicherheit feststellen. Das Kind scheint bei der Geburt kurze Zeit gelebt zu haben. Da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war, war es nicht möglich, Genaueres festzustellen.

*

-f- **Hiddesen.** Treue Kurgäste. Zum 15. Male ist Geheimrat Wilkens aus Hemelingen mit Gemahlin und Tochter zur Kur im Pensionshaus Plaß eingetroffen. Der hiesige Verkehrsverein ließ mit den besten Wünschen für gute Erholung einen Strauß Rosen in den Landesfarben überreichen. Herr Wilkens hat dem Verkehrsverein eine Bank gestiftet, wofür ihm besonderer Dank gebührt.

-f- **Hiddesen.** Werner Stoltes letzte Fahrt. Hiddesen stand am Sonntag nachmittag im Zeichen der Trauer, da der im 29. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit an den Folgen eines Armbruches jäh dahingeschiedene SS.-Mann Werner Stolte zur letzten Ruhe gebettet wurde. Die 3. V. 19. SS.-Standarte, der der Verstorbene angehörte, eine Abordnung der 3. IV. 19. SS.-Standarte und des Motorsturmes, die Hiddeser SA.- und SS.-Reserve, der Stahlhelm und die Hitlerjugend waren erschienen, um den toten Kameraden und Mitstreiter auf seinem letzten Wege zu begleiten. Dem Sarge folgten außer den Angehörigen eine große Zahl von Parteigenossen, Freunden, Bekannten und sonstigen Leidtragenden. Sie alle bildeten einen großen Trauerzug, wie ihn Hiddesen wohl seit langem nicht gesehen hat.

* **Heiligenkirchen.** Wem gehört sie? Am Sonntag fanden Spaziergänger oberhalb des Köllerteiches eine tote Brieftaube. Der Ring trägt die Nr. 721/02081.

* **Heidenoldendorf.** Kein Schützenfest im Jahre 1933, aber Preisschießen mit Schützenball, so lautet das Ergebnis der am Sonnabend im Niedernkrug abgehaltene Schützen - Versammlung. Nach reiflicher Ueberlegung und einmütiger Aussprache wurde vorstehend bezeichneter Beschluß gefaßt. Am 27. August d. J. soll das vorgesehene Preisschießen und der anschl. Schützenball stattfinden. In den nächsten Tagen werden in der Ortschaft alle Schützen des Jahres 1930, aber auch alle bisher Fernstehende besucht werden, um für die oben bezeichneten Veranstaltungen zur Teilnahme aufzufordern.

* **Heidenoldendorf.** Hohes Alter. Zwei bekannte Persönlichkeiten der Gemeinde konnten gestern ihren Geburtstag feiern, Simon Warweg beging seinen 78. und Frau Johanne Herdejürgen den 83.

* **Bad Meinberg.** Zwei Konzerte der Standarten-Kapelle Detmold finden am Mittwoch, den 19. Juli statt.

* **Bad Meinberg.** 1088 Kurgäste haben bis zum 15. Juli unser Bad aufgesucht.

* **Donop.** Der Jagdstreit beigelegt. In der bekanntlich hier seit Jahren bestehende Jagdpachtstreitsache fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Untersuchungsausschusses der NSDAP., Ortsgruppe Cappel, eine Einigungsverhandlung statt. Die Kommission brachte es durch ihre ruhige und sachliche Haltung zuwege, daß eine dem heutigen Zeitgeist entsprechende Verständigung zustande kam. Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß eine Angelegenheit, welche viel Staub aufgewirbelt hat, in so loyaler Weise endgültig beigelegt wurde.

* **Hillentrup.** Sportplatzweihe. Am Sonntag, 23. Juli, soll die Einweihung des Gemeindesportplatzes, der schon durch die Feier des Kriegerbundesfestes vielen Lippern bekannt geworden ist, stattfinden. Handball- und Faustballspiele, Vorführungen der Schüler und Schülerinnen, der Turner und Turnerinnen werden die Zuschauer unterhalten. Bei der Platzweihe durch den Gemeindevorstand wird auch der Gesangverein Hillentrup mitwirken.

* **Knetterheide.** Die Obst- und Gemüsediebstähle häufen sich! Erst in den letzten Abenden waren einige Burschen so frech, einen Kirschbaum völlig abzuernten. Die Einrichtung eines Flurschutzes dürfte doch wohl sehr zu empfehlen sein.

* **Wüsten.** Kirmes im Hagelwetter. Die Kirmes war auch in diesem Jahre zahlreich besucht; von nah und fern eilten sie herbei, die Jungen und Alten, um hier ein paar frohe Stunden in dem Kirmestrubel zu verleben. Nachmittags machte ein plötzlich auftretendes Gewitter einen Strich durch die Rechnung. Gegen 5 Uhr fing es plötzlich an zu blitzen und zu donnern, und kurz darauf setzte ein heftiger Regen ein, der von einem nicht minder heftigen Hagelschauer abgelöst wurde. Dieses Unwetter beeinträchtigte den Kirmesbetrieb in starkem Maße.

Rund um den Erdball / Kleine Geschichten aus dem Leben

Der beste Ire

Drei irische Farmer sind sehr stolz darauf, daß der sonst so hochmütige englische Landlord sie höflich gegrüßt hat. Da sie sich nicht einig werden können, wem von den Dreien der Gruß galt, tragen sie den Fall ihrem Stammesältesten vor. Der Gruß hat dem gegolten, der der beste Ire ist, also den größten Starrsin besitzt.

Der erste Ire rühmt sich: „Mit hundert Hammeln bin ich auf den Markt gezogen, und keinen weniger wollte ich verkaufen. Auf 80 wurde mir ein guter Preis geboten, aber ich schlug ihn aus. Später hätte ich sogar 99 loswerden können, aber ich lehnte ab und trieb meine hundert Hammel wieder in den Stall zurück."

„Das ist allerdings Starrsinn!" sagte der Richter.

Der Zweite erzählte: „Nachts um drei Uhr kam ich von unserm Ernteball nach Hause. Da ich meinen Schlüssel vergessen hatte, klopfte ich, bis meine Frau an die verschlossene Türe kam. Sie fragte: „Wer ist da?"

Ich antwortete: „Ich."
Die Frau: „Wer ist Ich?"
Ich: „Ich."

Und so ging es, hin und her, vier Stunden lang, bis mein Junge heraus kam, um zur Schule zu gehen."

„Das ist freilich noch größerer Starrsinn!" meinte der Richter. „Und nun Du, O'Flagan?"

„Ich hatte fürchterliche Zahnschmerzen und ging zum Zahnarzt. Der klopfte an den ersten Zahn: „Ist es dieser, der Ihnen weh tut?" — „Das weiß ich nicht, aber Sie, der Arzt, müssen es wissen!"

Da zog er mir den Zahn aus. Dann klopfte er an den zweiten Zahn und fragte wieder. Aber ich gab dieselbe Antwort. Und so zog er mir alle 32 Zähne aus!"

Der Richter zögerte nicht: „Dich, O'Flagan, Dicht hat der Graf gegrüßt!"

*

Seltsames Stück

Ein Reisender durchquerte China. Eines Tages kam er in ein größeres Dorf, das an der Hauptstraße lag, und sah, wie ein Kätzchen Milch aus einer Porzellanschale trank. Bei näherem Hinschauen entdeckte der Reisende an dem Muster des Milchschälchens, daß dieses ein altes, besonders wertvolles und seltenes Stück war, das vor Jahrhunderten während der Tsching-Tschung-Dynastie gefertigt sein mußte. Gut und gern würde die Schale in Europa mit tausend Mark bezahlt werden. Der Reisende überlegte, wie er wohl in den Besitz dieser Schale, von deren Wert der Chinese gewiß keine Ahnung haben mochte, kommen könnte. Mit Recht dachte er, daß der gelbe Mann hellhörig werden möchte, wenn er die Schale verkaufen sollte, und einen hohen Preis fordern würde. Deshalb fragte der Reisende den Chinesen, ob er ihm wohl die Katze verkaufen wolle. Nach vielem Reden und langem Handeln erklärte sich der Chinese schließlich bereit, die Katze, die in Wirklichkeit einen Wert von 100 Käsch hatte, für 1000 Käsch zu verkaufen.

En Käsch ist nur wenige Pfennige wert, und so erstand der Reisende trotz des hohen Preises das Kätzchen, denn immer noch glaubte er, ein gutes Geschäft zu machen.

„Nun, mein lieber Li-Hung-Po", sagte er und nahm das Tier unter den Arm, „hört, ich habe noch einen weiten Weg vor mir. Das Kätzchen würde verhungern, wenn ich ihm unterwegs nichts zu fressen geben würde. Ich habe Euch doch einen so hohen Preis bezahlt Seid doch so gut und gebt mir die kleine Milchschale vom Kätzchen mit, ihr könnt euch ja von den 1000 Käsch eine neue Schale kaufen."

„Keineswegs, mein Herr, kann ich euch diese Schale geben, denn sie ist mir nicht feil. Seitdem ich nämlich das Milchschälchen besitze, ist dies die elfte Katze, die ich für 1000 Käsch verkauft habe", antwortete der Chinese mit schlauem Lächeln, nahm die Schale und verschwand in seiner Hütte.

*

Ehrensalve für „Seffi"

Seffi ist eigentlich ein „Er" gewesen und zwar ein Ziegenbock. Und sein durch die englische Schreibweise entstellter Name ist eigentlich Zaffy. Er war ein Maskottchen beim ersten Regiment Wolsh Guardes, eine Truppe, die bei seiner Britischen Majestät in besonderer Achtung steht. Ja, Seffi war sogar ein Geschenk König Georgs V., und der Bock hatte jahrelang die Ehre, bei allen feierlichen Paraden mit seiner roten Paradedecke bordiert und reichbestickt, zwischen zwei der schönsten Unteroffiziere des Regiments die Parade anzuführen.

Zahlreiche englische Regimenter haben ihren Regiments-Ziegenbock oder auch zuweilen eine Bulldogge, die als Glücksbringer gelten und selbstverständlich immer die verhätschelten Lieblinge aller Soldaten ihres Regiments sind. Man weiß, daß in einigen Fällen, wo diese Maskottchen den Krieg mitgemacht haben, ihnen sogar Orden und Ehrenzeichen verliehen worden sind. Und es darf nicht unerwähnt bleiben, daß man in einigen Regimentern dem Regimentshund oder Ziegenbock sogar die gleichen militärischen Ehrenbezeugungen erweist wie dem Kommandeur selbst.

Da nun Seffi, der Regimentsziegenbock der Wolsh Guardes gestorben ist, verstand es sich von selbst, daß er unter militärischen Ehrungen begraben wurde, nachdem der König von dem Verlust, der seine Garde betroffen hat, unterrichtet worden war. So wurde es ein großes militärisches Leichengepränge, und über Seffis Grab wurde sogar durch ein Peloton von Gardegrenadieren eine Ehrensalve abgefeuert. Ein Offizier gedachte in kurzen Worten des dahingegangenen Regimentsglückbringers. Der König versprach, für Seffi einen Nachfolger zu stiften.

Leopardenmenschen geistern am Kongo

Kampf gegen die Geheimsekte der Anyota.

In den letzten Jahren ist an der westafrikanischen Küste die sonderbare Tatsache festzustellen, daß dort trotz der fortschreitenden Zivilisation und trotz der zunehmenden Erschließung des Landes durch die Weißen der Aberglaube in jeder Form ein außerordentliches Anwachsen zeigt.

Besonders energisch wollen jetzt die Belgier in ihrer Kongokolonie gegen die Verbrechersekte der Anyota vorgehen. Die Anyotas wissen sich den unter den Schwarzen weitverbreiteten Werwolfglauben zunutze zu machen. Ihre Religion, wenn man diesen Ausdruck wählen will, fordert Menschenopfer und predigt gleichzeitig den Haß gegen die Weißen und gegen diejenigen Schwarzen, die es mit den Europäern halten. Solche Eingeborene werden zu Opfern ausersehen.

Die Anyotas führen den Namen Leopardenmenschen, weil sie vorgeben, sie könnten sich in Leoparden verwandeln, und weil die von ihnen auserkorenen Opfer anscheinend unter den Krallen der Tigerkatzen enden. Die Auswahl der zum Sterben Verurteilten geschieht bei nächtlichen Geheimsitzungen, die bisher noch kein Weißer beobachten konnte und von denen die Behörden nur durch die Aussagen vertrauenswürdiger Eingeborenen wissen. Die Tötung des auserkorenen Opfers wird einem der Geheimbündler übertragen. Der Anyotahenker trägt auf seinem nächtlichen Gang an den Innenflächen der Hände scharfe Eisenkrallen, ähnlich den der Leoparden. Der Kopf ist mit einer aus Rinden gefertigten Maske bedeckt, die einen Leopardenkopf vortäuscht. Um die Verkleidung vollständig zu machen, trägt der Anyota über dem Oberkörper eine Leopardenhaut.

Die Seeschlange auf dem Lande

Wenn wir die abenteuerlichen Seereisen vergangener Jahrhunderte in zeitgenössischen Schilderungen heute nachlesen, dann könnte uns Grauen und Grausen anpacken über die Scheußlichkeit und Gefährlichkeit dieses Ungeheuers von Seeschlange, die noch vor zwei Jahrhunderten Schrecken erregte. Wüßten wir nicht längst, daß auch sie lediglich eines der zahlreichen Fabelwesen ist, durch deren Erfindung phantasiereiche Reiseschriftsteller ihre Leser zu unterhalten trachteten!

Aber die Seeschlange taucht in veränderter Gestalt von Zeit zu Zeit immer wieder auf und zwar merkwürdigerweise immer zur Zeit der Hundstage oder zur Saureguken-zeit. Und zwar hat sie die typische Bedeutung der journalistischen „Ente" gewonnen. So hieß es vor drei Jahren, daß eine Frau in der Schweiz nach dem Genuß eines Glases Wasser schwer erkrankt sei. Sie habe sich einer Operation unterziehen müssen, und durch geschickten chirurgischen Eingriff sei es dem Arzt gelungen, ihr eine Schlange aus den Eingeweiden zu entfernen. Offenbar habe die Frau mit dem Glas Wasser die Schlange noch in frühem Entwicklungsstadium verschluckt.

Hier war also die Wasserschlange zu einem recht erheblichen Bandwurm geworden. Interessant ist, daß diese Meldung die Runde durch fast alle Länder der Welt gemacht hat. Im folgenden Jahre erschien diese „Ente" in ähnlicher Form, nur daß sich als Endergebnis aus ihr eine Eidechse entwickelt hat.

Dieses Jahr nun ist aus der einen Seeschlange ein ganzes Heer von Landschlangen geworden, und zwar knüpfte sich diesmal die Legende an einen harmlosen Schlangenbiß, dessen Opfer eine Türkin geworden war. Auf dem Wege über Konstantinopel war die Meldung dann gewaltig aufgebauscht worden, bald hieß es, ein Heer von Schlangen habe ein türkisches Dorf überfallen und die Einwohner aus ihren Wohnstätten vertrieben. Ja, es kam im weiteren Verlauf der Berichtstattung zu einer wahren Schlangenschlacht, wobei die angreifenden türkischen Gendarmen in die Flucht geschlagen worden seien.

Wir konnten feststellen, daß auch diese Nachricht die Runde durch die große Weltpresse machte. Sie erschien in vielfach varrirter Form in amerikanischen, englischen, französischen, italienischen und deutschen Blättern. Aber es handelt sich wie gesagt, nur um das uralte Märchen von der Seeschlange, das dergestalt aufs Land übergegangen ist.

*

Nicht stören lassen

Der berühmte Geigenspieler Joachim erlebte einst auf einer Kunstreise nach Rußland folgende Geschichte:

In Moskau wohnte er bei einem reichen Russen. Als man sich zum Mittagessen niedersetzte, war der Künstler sehr entsetzt, als er unter dem Tisch eine schwarze Masse, welche glühende Augen auf ihn richtete, bemerkte.

„Lassen Sie sich nicht stören", sagte die Frau des Hauses freundlich, „es ist unser schwarzer Wolf; es ist ganz zahm."

Als Joachim abends zu Bett ging, lag dieselbe schwarze Masse in seinem Zimmer.

„Lassen Sie sich nicht stören", sagte der Hausherr freundlich, „es ist nur der schwarze Wolf, ich will ihn wegjagen."

Am kommenden Morgen wachte Joachim durch einige Schüsse, die auf dem Hof fielen, auf. Erschrocken öffnete er das Fenster und fragte, was das zu bedeuten hätte.

„Lassen Sie sich nicht stören", sagte der Dwornik, der Hausknecht, freundlich, „wir erschießen bloß unseren schwarzen Wolf, weil er heute nacht unseren Koch zerrissen hat."

Der Gipfel der Zerstreutheit.

„Ich war vor ungefähr einer Stunde bei Ihnen hier auf dem Fundbüro wegen des Schirms, den ich in der Straßenbahn vergaß!"

„Ja, stimmt!"

„Und da muß ich meinen Koffer bei Ihnen vergessen haben!" („Neue J. Z.")

-r- **Humfeld.** Einen Theaterabend veranstaltete hier am Sonnabend im „Deutschen Haus" eine zur Zeit in Barntrup gastierende norddeutsche Theater-Gesellschaft. Das zur Vorführung gelangte Stück „Die Mühle von Sanssouci" fand reichen Beifall aller Anwesenden.

* **Hohenhausen.** Schöffengericht. In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung des Schöffengerichts stand eine Straffache gegen den Landwirt Fritz K. und den Müllergesellen Willi B., beide aus Stemmen wegen Einbruchsdiebstahls an. Die Anklage wirft dem Angeklagten K. vor, im September 1932 durch Einbruchsdiebstahl dem Gastwirt Brand in Langenholzhausen Zigarren und Liköre gestohlen zu haben. Der Angeklagte B. soll ihm bei der Ausführung des Diebstahls behilflich gewesen sein. Beide Angeklagte sind geständig, bereuen ihre Tat und bitten um eine milde Strafe. Das Urteil des Schöffengerichts lautet bei K. auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten; bei B. auf eine solche von 2 Tagen, abwendbar durch Zahlung einer Geldstrafe von 20 RM.

* **Bösingfeld.** Vieh- und Krammarkt. Aufgetrieben waren 360 Schweine. Ferkel kosteten 11—14 M, Stangenschweine 50 Pfg. das Pfund. Der Handel war flott. Der Krammarkt war nur mit wenigen Zuckerständen bestellt.

* **Barenholz.** Der nächste Gerichtssprechtag für die Ortschaften Barenholz, Erder, Stemmen, Kalldorf, Langenholzhausen, Tevenhausen und Heidelbeck findet am Dienstag, dem 1. August 1933, beginnend um 9 Uhr morgens, in der Amtsstube des Schlosses zu Barenholz statt.

Aus der Nachbarschaft

SS.-Aufmarsch in Bielefeld.

Bielefeld, 16. Juli.

Zum ersten Male leuchteten am Sonntag in Bielefeld Hitlerfahnen über einem großen und eindrucksvollen Aufmarsch des IV. Sturmbanns der 19. SS.-Standarte, an dem rund 1000 SS.-Männer beteiligt waren. Der Empfang, den die Bevölkerung den SS.-Männern bereitete, war überaus herzlich. Auf dem Johannisberge sprach Reichsstatthalter Dr. Meyer.

Hinweise

Am Mittwoch findet wieder die große Bäderfahrt der Fa. Brautlacht statt. Anmeldungen umgehend erbeten. Telefon 2630.

Aus der Nachbarschaft

Vereinswesen wird vereinheitlicht.

Minden, 16. Juli.

Zur Vereinheitlichung des Mindener Vereinswesens ist ein Propagandistischer Arbeitsring Minden ins Leben gerufen worden. Der Arbeitsring hat es sich zur Aufgabe gemacht, in kurzer Zeit die verschiedenen Mindener Vereine auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung zusammenzuschließen.

Ein Freibad für Pyrmont.

Bad Pyrmont, 17. Juli.

Den Bemühungen des Magistrats der Stadt Pyrmont, insbesondere des Senators Professor Dr. Vogt, ist es gelungen, die Genehmigung und die Mittel zum Bau eines Freibades zu erhalten. Der Bau ist von besonderer Wichtigkeit für das Kurbad. Mit dem ersten Spatenstich wird bereits in der nächsten Woche begonnen.

100 Jahre Schützenverein.

Lügde, 15. Juli.

Der Lügder Schützenverein feierte am 16. und 17. sein 100jähriges Bestehen. Die Feier wurde eingeleitet mit einem großen Zapfenstreich und Umzug der Schützen durch die Stadt. Am Festzug nahmen ca. 25 auswärtige Schützenvereine teil.

Zar Ferdinand in Pyrmont.

Bad Pyrmont, 16. Juli.

S. M. Zar Ferdinand von Bulgarien besuchte am 14. Juli Bad Pyrmont und besichtigte unter Führung S. D. des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont, der in diesem Jahre wieder seinen Sommeraufenthalt im Fürstl. Schloß zu Bad Pyrmont genommen hat, den weltberühmten Kurpark.

Ein Feuerwehrmann als Brandstifter?

In der Gemeinde Werste brachen vor einigen Nächten an vier verschiedenen Stellen zugleich Brände aus. Dabei wurden bei dem Landwirt Vogel fast die gesamten Gebäude und ein großer Teil der Maschinen und des Viehes ein Raub der Flammen. Die übrigen Brände konnten von den aus den benachbarten Gemeinden herbeigeeilten Wehren eingedämmt werden, nachdem zwei Häuser teilweise abgebrannt waren. Die polizeilichen Ermittlungen führten zur Verhaftung des in Werste wohnenden Feuerwehrmannes Kluge, der auch noch als Urheber für verschiedene andere Brandstiftungen im östlichen Westfalen in Frage kommen soll.

Büchertisch

Eine neue Schriftenreihe unter dem Titel **„Aus Deutschlands Werden"** (Gustav Schloeßmanns Verlagsbuchhandlung, Gustav Fick, Leipzig, Sceburgstraße 100) will einerseits die nationale Bewegung unserer Tage stärken und fördern, sie will aber auch andererseits den Neubau des Reiches religiös und kulturell vertiefen helfen. Zu diesem Zweck unternimmt der Herausgeber, der nationale Schriftsteller Professor Eilhard Erich Pauls, in Verbindung mit einem namhaften Mitarbeiterstab aus Kreisen berufener vaterländischer Schriftsteller und Forscher in den ersten 10 Heften der Reihe 1 geschichtliche Gänge von Armin dem Befreier, durch das Germanien der Vorzeit über die Reformation bis hin zur Reichsgründung und Wiederherstellung des Reiches durch Adolf Hitler. Die bisher vorliegenden Hefte **„Von Hermann bis Hitler** (32 S. 45 Pfg.), **„Die Hammerschläge von Wittenberg"** (16 S., 25 Pfg.), **„Adolf Hitler und der Bayreuther Kulturkreis"** (16 S., 25 Pfg.) suchen etwas vom Schwung der gegenwärtigen Stunde für die Nachwelt zu erhalten und zeichnen in bereiter Form und klarer Frische, oft auch im Stil der knappen historischen Skizze, gleichsam als novellistische Begebenheit, Marksteine aus dem Erwachen Deutschen Völkerfrühlings.

Briefkasten

Anfragen in sachlichen Angelegenheiten, mit Ausnahme von ärztlichen Dingen werden in dieser Rubrik beantwortet, wenn die Anfrage die volle Unterschrift und Adresse des Einsenders trägt und die letzte Abonnementsquittung beigefügt ist. Ohne jede rechtliche Verbindlichkeit für den Verlag.

Th., Detmold. Ameisen vertreibt und vernichtet man mit dem flüssigen Mittel „Nebeltot", das sie in allen Drogerien erhalten. Ebensolche Dienste tut das im Handel erhältliche „Inficin", ein mit Brechweinstein oder Flußsäure vermischtes Mittel.

Humor

Der Schirmdieb.

Auf dem Anschlagbrett eines sehr vornehmen Londoner Clubs machte ein Mitglied bekannt: „Der Adlige, der meinen Regenschirm fortgenommen hat, soll ihn sofort zurückgeben."

Wegen dieser eigenartigen und kränkenden Bemerkung wird er zur Rede gestellt.

„Sie sind im Irrtum," ist seine Antwort. „Sehen Sie sich doch die Statuten an; nur Adlige und Gentlemen können bei uns Mitglied sein. Und Gentlemen stehlen keine Regenschirme."

Kleine Scherze.

Aus dem Regen . . . Sie zankten sich wieder einmal, und er sagte wütend: „Als ich dich heiratete, hattest du keinen Lumpen an dir." „Jawohl", erwiderte sie bitter, „und jetzt habe ich eine Masse!"

Hartnäckig. Der Geschäftsreisende suchte vergeblich bei der ersten Firma des Ortes sich Gehör zu verschaffen. „Erlauben Sie mir doch wenigstens, Ihnen meine neuesten Muster zu zeigen", drängte er. „Nein", lautete die entschiedene Antwort, „wir brauchen nichts" „Nun", beharrte er, „dann gestatten Sie mir wenigstens, daß ich sie mir einmal ansehe. Ich habe sie selbst seit drei Wochen nicht mehr gesehen!"

Ersatz.

„Ich verstehe nicht, was du an Erika schön findest . . . die Grazien haben wirklich nicht an ihrer Wiege gestanden!"

Nein, aber die Aktien!"

Verantwortlich für Reichs- und Landespolitik, Kunst- und Wissenschaft: Dr. Hans-Ulrich Reinicke; für den lokalen Teil, Unterhaltung u. Sport: i. V. Dr. Reinicke; für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Dimmek, sämtlich in Detmold. Druck und Verlag: Westf.-Lipp Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Detmold. — Sprechstunden der Schriftleitung: 11—12 Uhr vormittags, 6—7 Uhr abends. Rücksendung unverlangter Manuskripte erfolgt nur im Falle der Beifügung des Rückportos und auf Gefahr des Absenders.

Wir kennen beim Schuheinkauf die
Hauptsache
für Ihren Fuß!
Bequem -
Bequem -
und nochmals
Bequem -
jedem Fuß ein bequemer Schuh im
Riesenschuhlager
C. A. Grothe
Ecke Lange- und Woldemarstraße

Leistungsfähige Speise-Gelatine-Fabrik sucht tüchtigen
Vertreter
bei Kolonialwaren-, Feinkost- und Drogen-Großhandlungen gut eingeführt am hiesigen Platze.
Schriftliche Angebote unter Nr. 6143 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der Kleinanzeigenfilm das tägliche Wunder



So wirkt die Kleinanzeige in der Lippischen Tageszeitung!

Auto
9/40 Overland-Wippet, umständehalber billig zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unter Nr. 6139 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleeheu
eiliges Gebot auf 150 Zentner (auch weniger) ab Feld Helpup erbittet
B. Ostmann
Bielefeld-Stieghorst
Telefon 497

Salat mundet besser mit Essig aus Ellis
Ellis Essig-Essenz
Seit 1875 bevorzugte Marke für alle Feinschmecker
Mild im Geschmack, wasserhell klar und unbegrenzt haltbar
in 3 Sorten: „Weiß" „mit Kräuter-Geschmack" und „mit Wein"

N · S · D · A · P
Geld-Lotterie
für Arbeitsbeschaffung
283058 Gewinne und 2 Prämien
RM
1500 000
Höchstgewinn auf ein Doppellos 200 000
Höchstgewinn auf ein Einzellos 100 000
Hauptgewinn auf ein Doppellos 150 000
Hauptgewinn auf ein Einzellos 75 000
LOSPREIS 1 REICHSMARK
Lose zu haben in der
Geschäftsstelle der Lippischen Tageszeitung
ZIEHUNG: 27. BIS 28. SEPTEMBER 1933

2-Zimmer-Wohnung
Paulinenstraße, 1. Etage zu vermieten z. 1. Aug. preiswert.
Schriftl. Angebote unter Nr. 6063 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleine 3-Zimmer-
Wohnung
Paulinenstraße, 3. Etage preiswert zu vermieten zum 1. 8. oder später. Schriftl. Angebote unter Nr. 6064 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sylbacher Leitern
ohne Zwischenhand. bedeutend billiger. Lieferung frei Haus.
L. Kuhlmann, Sylbach

Villa
mit allen Komfort und gr. Garten (Bandelstraße 12) im ganzen evtl. auch geteilt günstig zu verkaufen, evtl. auch zu verpachten. Näheres
W. Herbrechtsmeier
Büro für Grundbesitz
Bismarckstr. 11 Ruf 2972

Ihr Schicksal
deutet aus Form und Linien Ihrer Hand, auf moderner, unübertrefflicher Grundlage
Thea Garssen
Mühlenstraße 18, part.
Sprechzeit: 11—1 und 4—6 Uhr.
Honorar 2.— Mk.

6/8 PS-Motor
Benzin/Benzol
2 Schwungräder, betriebssicher, wegen Stilllegung für Mk. 165.— zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 6166 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Geld
Hypotheken, Beamten- und Geschäfts-Kredite. Unverbindl. Beratung durch
B. Th. Leyting, Detmold
Leopoldstr. 18.
Anfr., Rückp.
Vertreter gesucht.

Garbenbinder
gut erhalten, links mähend, ist abzugeben, evtl. rechtsmähender einzutauschen.
Wilhelm Bam
Lukebartshof b. Lage
Fernruf 302

Heute nach
Schwalenberg
Köterberg. Marienmünster. Abfahrt 2 Uhr Lipp. Hof. Preis 3 Mk.
C. Brautlacht. Tel. 2630.

Optimismus
hält hoch —
Insertion bringt vorwärts!

DETMOLDER LICHTSPIELE
Täglich 6 Uhr und 8.15 Uhr
Edwald G. Robinson
Der Rächer des Tong
mit Lorette Young
Emelka-Tonwoche u. Beiprogramm

Gutshof
200—300 Morgen, gegen bar zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote mit Größe und Inventar unter Nr. 6128 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

2 leere Zimmer
gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 6167 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Weil die jetzige Pachtzeit abgelaufen ist, habe ich zum 1. Februar 1934 einen
Hof
zu verpachten (in Lippe) Größe 25—30 Morgen mit neuen Gebäuden.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 6144 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landestheater.
Freitag, 21. Juli
19,45 Uhr
Operettengastspiel
Drei alte Schachteln
Operette von Walter Kollo.

2—3 Zimmer
sofort od. zum 1. August zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6142 an die Geschst. dieser Zeitung.

Wohnung
1. Stockwerk (abgeschl.), 5 schöne Räume, billig zu vermieten.
Mühlenstraße 22

In frohen wie in trüben Stunden, — Stets wird das
Strate-Bier
Dir munden!



Stuhlbeschwerden
können Sie verhüten, wenn Sie täglich ½—1
NEDA-Früchtewürfel
nehmen, die Würfel unterstützen den Darm in seiner Funktion und sind auch für Gesunde ein gutes, unschädliches, inneres Reinigungsmittel! — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
Achten Sie auf die Schutzmarke

Aus unserm

Lipperland

Wind über Feldern

„Die Luft ging durch die Felder, die Aehren wogten sacht . . ." — mit diesen Eichendorff-Versen klang die Funkstunden-Sendung „Weg übers Feld" in der „Stunde der Nation" am letzten Freitag aus; sie standen als symbolische Melodie über jedem Wort, das da der Vater aus der Stadt mit seinem zum Siedler gewordenen Sohne auf dem Weg über die Felder wechselte.

Diese Worte trafen auch die Stimmung der letzten Tage und vor allem des Sonntags. Sommer im richtigen Sinne scheinen wir nicht viel abzubekommen in diesem Jahre. Wind und Regenschauer sind die Zeichen dieses Julimonats. Solange aber wie am Sonntag längere Zwischenpausen heiteren Wetters eingelegt werden, geht es noch an. Viele Wanderungen konnten am Sonntag steigen; die Schützenfeste waren ebenfalls vom Wetter begünstigt, sodaß ein einigermaßen befriedigender Abschluß des Sonntags zustandekam, ehe die Nacht wieder Regen brachte.

Es wäre zu wünschen, daß den Urlaubern und Ferienreisenden nun endlich anhaltend beständiges Wetter beschert würde. Die Jahreszeit ist bereits weit vorgeschritten, die „hellen Nächte" gehen zu Ende, ohne daß eine mehrere Wochen anhaltende beständige Witterung, die sonst das Kennzeichen jeden rechten Sommers ist, zu verzeichnen gewesen wäre. Schon stehen die ersten Getreidemandeln auf den Feldern, die die Sonne brauchen . . . „Die Luft weht frisch und rein" — heißt es im Wanderlied. Möge sie es endlich tun, durchwärmt vom goldenen Sonnenschein!

Letzte Vorbereitungen zur Arbeitsbeschaffung

Zu dem Gesetz zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit vom 1. 6. 33 und der Durchführungsverordnung vom 28. 6. 33 sind soeben der Landesregierung vom Reichs-Arbeitsminister die letzten Anweisungen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken und anderen Baulichkeiten des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände und sonstigen öffentlichen rechtlichen Körperschaften, für Anlagen zur Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität, sowie für Tiefbauten der Länder und Gemeinden zugegangen.

Die Landesregierung hat sofort die Land- und Stadträte angewiesen, alle Maßnahmen die in den Rahmen des Gesetzes fallen, beschleunigt vorzubereiten und die entsprechenden Anträge bei Verwendung der vorgeschriebenen Vordrucke bei der Landesregierung zu stellen, die sie ihrerseits weiterleiten wird. Die Einzelheiten ergeben sich aus den von der Regierung den Gemeinden zugeleiteten Unterlagen. Darnach können zunächst nur solche Arbeiten erfolgen, deren Träger die öffentliche Hand ist.

„Lippe das Herz Deutschlands"

Neue NS.-Führerschule in Lippe.

Der stellvertr. Gaubetriebszellenleiter Uhle-Detmold teilte auf der NSBO.-Kundgebung am Sonnabend in Lemgo mit, daß die Amtswalter-Führerschule des Gaues Westfalen-Nord ebenfalls nach Lippe komme. Es handelt sich um die Führerschule für die Amtswalter der Partei, der NSDAP., der SA. und SS. Es sei gelungen, so hob der Redner unter dem großen Beifall der Anwesenden hervor, die Gauleitung zu veranlassen, daß die Führerschule nach Lippe komme. Man könne also jetzt mit Genugtuung sagen, nachdem bereits das Rasseamt der SS. nach Schwalenberg komme, daß auch die Führerschule der Partei, der NSBO., der SA. und SS. des Gaues Westfalen-Nord nach Lippe komme. „Wir sind", so führte der Redner wörtlich aus, „tatsächlich das Herz Deutschlands". In 2—3wöchigen Kursen würden jedesmal 70 Amtswalter geschult. Und da vor allen Formationen die Amtswalter gleichzeitig zusammen die Schulbank einnehmen würden, sei die Gewähr gegeben, daß alle mit demselben Geist erfüllt würden und in Zukunft keine Differenzen zwischen den einzelnen Formationen entstehen könnten.

Neuer Bauernführer für Lippe

Der landwirtschaftliche Gaufachverwalter der Gauleitung Westfalen-Nord der NSDAP. Goekenjan, M. d. R., hat im Einverständnis mit dem Reichsstatthalter und der Landesregierung den Landw. Niebuhr in Hardissen zum Bauernführer des Landes Lippe ernannt. Die Neugliederung des lippischen Landstandes erfolgt auf Grund der in Kürze zu erwartenden neuen reichsgesetzlichen Bestimmungen.

Tagung der lippischen Kriegsopfer

Empfang der lippischen Kriegsopfer durch Staatsminister Riecke - Durchmarsch durch die festlich geschmückte Landeshauptstadt - Zündende Ansprache des oldenburgischen Landesführers

Detmold zeigte am Sonntag wieder leuchtenden Flaggenschmuck. Zu Ehren der nunmehr allesamt in der „Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung" vereinigten lippischen Kriegsopfer, deren Bezirk Lippe zum ersten Mal ihre Tagung abhielt, hatte es sich die Bevölkerung nicht nehmen lassen, ihrer Verbundenheit und Dankbarkeit durch reichen Häuserschmuck sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Es war ein wahrhaft würdiger Empfang, der den lippischen Kriegsopfern am Detmolder Bahnhof bereitet wurde. Neben den höchsten Vertretern der Staatsregierung, Herrn Staatsminister Riecke, Herrn Landrat Schweiger u. a. m. waren die Detmolder Kriegsopfer in überaus großer Zahl erschienen, die SA. war vollzählig angetreten und auch die Bevölkerung nahm regen Anteil an dem Empfang. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, klang den auswärtigen Kriegsopfern schneidige Marschmusik entgegen und begeisterte Heilrufe ließen die lieben Gäste willkommen.

Staatsminister Riecke

ließ es sich trotz Belastung mit dringenden Staatsgeschäften nicht nehmen, die Gäste namens der Regierung zu begrüßen. Es sei ihm ein Herzensbedürfnis gewesen, die Kriegsopfer persönlich in der Landeshauptstadt willkommen zu heißen. Das gemeinsame, unauslöschbare Fronterlebnis verbinde ihn mit allen Frontkameraden und auch ihm habe man in der Heimat zugerufen: Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß! Jedoch diesen Dank habe er in den vergangenen 14 Jahren nicht zu spüren bekommen. Nun aber sei das dritte Reich aufgerichtet, das es als eine here Aufgabe ansehe, die Kämpfer des Weltkrieges zu ehren und insbesondere die Kriegsbeschädigten in der Weise zu unterstützen, wie sie es verdient hätten. Jetzt erst sei tatkräftige Hilfe zu gewährleisten, und der neue Staat werde es nicht unterlassen, den Kriegsopfern als den Ehrenbürgern des Staates die Unterstützung und die würdige Stellung zukommen zu lassen, die ihnen als Helden des Weltkrieges gebühre. Er wünsche der Detmolder Tagung, daß alle Teilnehmer mit dem Bewußtsein schieden, daß ihnen im neuen Staat der rechte Platz und die ihnen würdige Stelle zugestanden werden wird.

Nach diesem kurzen Begrüßungsakt formierte sich der imposante Umzug, voran die SA. mit Trommler- und Pfeiferkorps, dann die Vertreter der Behörden und die Leiter, zuletzt unter Vorantritt einer Musikkapelle der lange Zug der lippischen Kriegsopfer. In zur Verfügung gestellten Wagen wurden die schwerbeschädigten Opfer gefahren. Der etwa halbstündige Marsch endigte am Evangelischen Vereinshaus, in dem die Tagung abgehalten wurde.

Die Tagung im Vereinshaus.

Nachdem Bezirksobmann für den Bezirk Lippe, Biesemeier-Lage, vor dem Vereinshaus der Detmolder SA. den Dank der Kriegsopfer für den würdigen Empfang ausgesprochen hatte, wurde im großen Saal, der inzwischen bis auf den letzten Platz gefüllt war, die Tagung durch den Badenweiler Marsch eröffnet. An dieser nahmen als Vertreter der Regierung Landrat Schweiger und Assessor Klingenberg, vom Kyffhäuserverband Kamerad Jungeblut, vom DOB. Oberst Thümmel und Oberstleutnant Wittenstein, ferner der politische Kreisleiter der NSDAP., Pg. Herrig, teil.

Bezirksobmann Biesemeier sprach in der Begrüßungsrede den herzlichen Dank für die überaus große Beteiligung aus. Der erste Aufmarsch aller lippischen Kriegsopfer in Detmold sei der Anfang einer neuen Zeit, die für alle Kriegsopfer begonnen habe. Der Redner begrüßte dann insbesondere die Vertreter der Behörden und stellte der Versammlung den Hauptredner der Tagung, Herrn Staatsminister a. D. Spangemacher, den Landesleiter der KO. für Niedersachsen, vor. Sodann ehrte ein zweiminütiges Trauersilentium das Andenken an die gefallenen Brüder im Weltkrieg, während dessen die Kapelle das Lied vom alten Kameraden intonierte.

Mit Händeklatschen begrüßt nahm dann der Landesleiter für Niedersachsen,

Staatsminister a. D. Spangemacher

das Wort, der in einem längeren Referat über die allgemeine Lage der NSKO., insbesondere mit Bezug auf die Führertagung in Berlin, sprach. Aus dem in packender Form, mit innerer Wärme und Begeisterung vorgetragenen Referat führen wir nachstehend die Hauptgedanken an: Wenn wir heute im politischen Geschehen zurückschauen, dann begegnet uns jetzt überall das Schlagwort „Gleichschaltung". Parlamente, Bünde und Organisationen kann man gleichschalten, aber die Kriegsopfer kann man nicht gleichschalten. Wir Kriegsbeschädigten sind ewig gleichgeschaltet! (Stürmischer Beifall.) Als die Granaten im Felde einschlugen, da war es gleich, ob Adel, Bürger oder Arbeiter im Graben lagen, wir waren alle gleich, und sind es auch nach der Rückkehr in die Heimat geblieben. Aber seit der Revolte von 1918 sind wir Bettler vor den Türen des Staates gewesen.

Wenn es jetzt endlich gelungen ist, alle Gruppen und Grüppchen der Kriegsopferversorgung unter einen Hut zu bringen, dann dürfen wir im Vertrauen auf den neuen Staat nun hoffen, daß eine neue, bessere Zukunft für uns leuchtet. Alle, die organisiert waren oder in der nächsten Zeit zwangsorganisiert werden, sind jetzt in der Nationalsozialistischen Deutschen Kriegsopferversorgung zusammengefaßt, zu deren Führer einstimmig unser Kamerad und Vorkämpfer Oberlindober gewählt wurde. Hauptaufgabe ist, mit dem übernommenen Geld richtig umzugehen und es am rechten Platz einzusetzen. Vor allen Dingen müssen zum Opfer alle diejenigen mit herangezogen werden, die 1914 keine Zeit hatten, ihr Leben für das Vaterland einzusetzen. Es müssen Freistellen in öffentlichen Heimen, Frauenschulen usw. geschaffen werden. Tatkräftige, lebendige Kameradschaft muß einsetzen, um endlich wirkliche Hilfe zu schaffen. Es ist heute zum Glück das Vertrauen gerechtfertigt, zu wissen, daß rechtlich und personell in dem neuen großen Einheitsverband alles zum besten geregelt worden ist. **Denn wir haben in Hindenburg und Adolf Hitler die Garanten, auch in Seldte, der dem Führer der Kriegsopfer, Oberlindober, den Auftrag erteilt hat, das neue Gesetz für die Kriegsbeschädigten auszuarbeiten.**

Eine neue Gesetzesvorlage

steht vor der Sanktionierung, dessen drei Teile man wie folgt überschreiben kann: **1. Sicherung der Ehre des Kriegsbeschädigten, 2. Erhaltung des Besitzes aller Kriegsbeschädigten, 3. Sicherung der Arbeitsstellen der Kriegsbeschädigten.** Wir verlangen, daß nicht nur 2, sondern 3 Prozent aller Stellen durch Kriegsbeschädigte besetzt werden. In dem neuen Gesetz heißt es weiter, daß alle Privatunternehmer, die mehr als gesetzlich vorgeschrieben Kriegsbeschädigte einstellen, mit öffentlichen Arbeiten bevorzugt werden. Das sind Maßnahmen, und weitere werden folgen, die helfen müssen.

In breiter Front stehen wir hinter der nationalen Regierung und rufen:

Wir Kriegsopfer sind da! Adolf Hitler, schaue auf uns, wir wollen Dir helfen, das deutsche Haus neu aufzurichten, auf dem das Zeichen unseres Blutes, das Hakenkreuz, sieghaft wehen soll. Wir sind nicht mehr überflüssig, wir stehen in vorderster Front und wollen Dir in Deinem heiligen Streben helfen!"

Riesige Begeisterung folgte den zündenden Worten des niedersächsischen Landesführers. Bezirksobmann Biesemeier gab dem Dank der Versammlung beredten Ausdruck.

Es wurden dann noch verschiedene geschäftliche Mitteilungen bekanntgegeben. Abschließend versicherte Bezirksobmann Biesemeier, daß er die Belange der Kriegsopfer so wahrnehmen werde, wie es Staatsminister a. D. Spangemacher vorgewiesen habe.

Das „Oldenburger Muster" werde auch in Lippe eingeführt werden und er hoffe bestimmt, daß von nun an auch bei den maßgebenden Stellen der Regierung ein neuer Geist, neues Verstehen und tatkräftige Hilfe zu erwarten seien.

Mit dem Appell, sich der großen nationalsozialistischen Bewegung restlos anzuschließen, schloß er die eindrucksvolle Tagung.

Die Versammelten gingen nach der ersten Strophe des Horst Wessel-Liedes und nach einem donnernden „Sieg-Heil" auf den Volkskanzler auseinander.

Am Nachmittag fand eine gleiche Kundgebung vor den westfälischen Kreisen in Paderborn statt. Br.

Die lippischen Kirchenwahlen

nach geltendem Lippischen Gesetz

Kirchenvorstandswahlen finden anläßlich der Organisation der Deutschen Reichskirche am nächsten Sonntag, dem 23. Juli, statt. Wählen und gewählt werden kann nur, wer in der Wählerliste steht. Die Gemeindeglieder, die an der Wahl teilnehmen und dadurch ihr Teil an der Verantwortung für den Neubau der Reichskirche auf sich nehmen wollen, mögen sich daher bei ihren Pfarrern zur Eintragung in die Wählerliste melden. Die Anmeldung kann jederzeit erfolgen, die Eintragung erfolgt aber vor der am nächsten Sonntag stattfindenden Wahl nur dann, wenn die Anmeldung bis Mittwoch abend erfolgt. Eile tut also not. Wählen können alle Männer und Frauen, welche am Wahltage 25 Jahre alt sind und sich rechtzeitig haben eintragen lassen!

Von den Pfarrern darf erwartet werden, daß sie sich bis Mittwoch (wenigstens in den Vormittags- und Abendstunden) zur Entgegennahme von Anmeldungen in ihren Wohnungen bereit halten.

Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß die in der Sonntag-Nummer der „Tageszeitung" auf der 2. Hauptblattseite veröffentlichte Meldung über die Durchführung der Kirchenwahlen nur die preußischen Kirchenwahlen betrag. Die lippischen Wahlen erfolgen nach geltendem lippischen Gesetz, wie es in der 1. Beilage der Sonntag-Nummer ebenfalls veröffentlicht worden ist.

*

Durchführung der Kirchenwahlen

am Sonntag, dem 23. Juli 1933 für den Bereich der Lippischen Landeskirche.

Gewählt werden nur die Kirchenvorstände.

Wahlberechtigt ist jedes 25 Jahre alte, in die vom Kirchenvorstande geführte Liste eingetragene Gemeindeglied, wählbar jedes 30 alte männliche Gemeindeglied. Die Eintragung in die beim Vorsitzenden des Kirchenvorstandes aufliegende Liste hat bis Mittwoch, den 19. Juli 1933 abends zu erfolgen. Die Wahl findet an dem vom Kirchenvorstande bestimmten Orte und zu der von ihm festgesetzten Zeit statt. Abwesende Wahlberechtigte können sich bei der Stimmabgabe durch ein wahlberechtigtes Gemeindeglied vertreten lassen auf Grund einer schriftlichen Vollmacht, die aber beglaubigt sein muß.

Wieder 5 Fälle von Eidesverletzung

Fast in jeder Schwurgerichtstagung muß das Gericht harte Zuchthausstrafen wegen Eidesverletzung verhängen und obwohl in jeder Gerichtsverhandlung die eidlich zu vernehmenden Zeugen auf die Heiligkeit und Bedeutung des Eides hingewiesen und ihnen die harten Zuchthausstrafen vor Augen gehalten werden, gibt es immer wieder Leute, die trotzdem glauben, mit einem leichten Achselzucken darüber hinwegzukommen.

Wr berichteten bereits in der vergangenen Woche über die Verhaftung des Tischlermeisters Heinrich Klocke und dessen Sohn aus Heesten bei Horn. Jetzt wird die Reihe der Eidbrecher schon wieder um 3 Personen verlängert.

Während des Wahlkampfes, am 11. Jan. d. J., fühlten sich einige Anhänger von Sowjetrußland bewogen, die Häuser der alten Hansestadt Lemgo und von Brake mit roter Farbe zu beschmieren. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich bereits damals gegen den Arbeiter Böckhaus, Zigarrensortierer Mellies und Dreher Stuhrhahn, sämtlich aus Brake. Es wurde gegen die drei ein Verfahren eingeleitet, doch brachten die Burschen wohl den Mut auf, in nächtlicher Stunde Häuser und Mauern zu beschmieren, aber den Mut, vor Gericht für ihre Taten einzustehen, hatten sie nicht und sie besaßen vielmehr die Frechheit, unter ihrem Eid zu bekunden, daß sie von diesen Dingen überhaupt nichts wüßten. Sie wurden damals freigesprochen, aber die Untersuchung ging weiter und zur größten Ueberraschung der drei wurden sie plötzlich verhaftet und unter dem schweren Verdacht der Eidesverletzung in das Detmolder Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Bis jetzt hat nur der Zigarrensortierer Mellies den Mut aufgebracht, sein Gewissen durch ein umfangreiches Geständnis zu erleichtern. Böckhaus und Sturhahn dagegen bestreiten nach wie vor. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist jetzt der Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung eingebracht worden und in der Schwurgerichtstagung werden wir die drei Angeschuldigten wohl auf der Anklagebank wiederfinden.

Absperrungen

für die 2000-Kilometer-Fahrt.

Die zahlreichen Teilnehmer an der 2000-Kilometer-Fahrt werden auf ihrer Reise durch Deutschland auch Lippe durchqueren, und zwar auf der Strecke Hameln — Blomberg — Paderborn. Aus diesem Grunde sind auf der gesamten Rennstrecke am 22. Juli zur Sicherung der Zuschauer und Fahrer umfangreiche Absperrmaßnahmen vorgesehen. Die Zu- und Auffahrtsstraßen werden, soweit es eben geht, für den Verkehr gesperrt werden. Die Sicherung der Strecke erfolgt durch Motor-SA., NSKK., SA. und Verkehrspolizei. Auf den offenen Straßen steht jede 100 Meter, in den Ortschaften je 5 Mtr. ein Mann, dessen Anordnungen unbedingt im eigenen Interesse Folge zu leisten sind. Das Betreten der Rennstrecke ist strengstens verboten.

Gerade an heißen Tagen . . .

das herrlich erfrischende **- Chlorodont -** erhält die Zähne gesund u. weiß

Zahnpaste - Mundwasser

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, den 18. Juli.

Das Flaggen der Privathäuser

Fahnen nicht tagelang hängen lassen.

Der Gemeinsinn der Bevölkerung der Landeshauptstadt hat sich durch zahlreiches Flaggen anläßlich der gestrigen Tagung auf das Beste bewährt.

Die Bevölkerung hat hiermit ihre innerliche Verbundenheit mit den Opfern des Krieges in erfreulicher Weise bewiesen.

Mit dem Dank im Namen des Reichsverbandes nationalsozialistischer Kriegsopfer, Bezirk Lippe, verbinde ich jedoch die Bitte, das sogenannte Hängenlassen der Fahnen über den Tag der Veranstaltung zu unterlassen. Es entspricht guter Sitte, die Fahnen mit Anbruch der Dunkelheit einzuziehen. Fahnen, die noch am Tage nach derartigen Anlässen hängen, erwecken einen fatalen Eindruck, der dem eines Bierlokals am Montag morgen um 8 Uhr ähnelt.

Detmold, 17. Juli 33.

Keller, Staatskommissar.

*

Wer erhält verbilligte Speisefette?

Wichtige Mitteilung des Detmolder Wohlfahrtsamtes.

Die Reichsregierung hat den Personenkreis an den die Verbilligungsscheine für Speisefette abgegeben werden können, für den Monat Juli erweitert. Vom Wohlfahrtsamt Detmold können auf Grund dieser Erweiterungsbestimmungen die nachstehenden Gruppen berücksichtigt werden:

1. Die Empfänger von Vorzugsrente nach dem Anleiheablösungsgesetz,
2. Personen, deren Lohn oder sonstiges Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt,
3. kinderreiche Familien mit 4 (bei Witwen mit 3) oder unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern, wenn ein Bedürfnis offensichtlich vorliegt,
4. die Anstalten der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege für die in ihnen in geschlossener Fürsorge untergebrachten Personen, bei denen die sonstigen Voraussetzungen für den Bezug der Reichsverbilligungsscheine gegeben sind,
5. Anstalten und Einrichtungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, die in halboffener oder offener Fürsorge Minderbemittelte beköstigen, jedoch nur für den vierten Teil der von ihnen beköstigten Personen.

Die Ausgabe der Scheine erfolgt im Rathaus, Zimmer Nr. 20 (Eingang durch die Wartehalle der Pesag) und zwar

für die unter 1—3 aufgeführten Personen am Donnerstag, 20. 7., und Freitag, 21. 7. von 7,30—10,30 Uhr vorm.

für die unter 4 und 5 aufgeführten Anstalten am Sonnabend, 22. 7., von 7,30 bis 10,30 Uhr vorm.

Für pünktliche Abholung ist Sorge zu tragen. Entsprechende Ausweise zu 1.) Rentenbescheid, zu 2.) Lohnbescheinigungen, zu 3.) Familienbuch oder polizeilicher Anmeldeschein, zu 4.) und 5.) Bescheinigungen des Anstaltsleiters über die Zahl der in der Anstalt verpflegten in Frage kommenden Personen usw. sind mitzubringen.

Im übrigen bleiben für die Annahme und Einlösung der Scheine die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

„Reichsehen" vor dem Detmolder Standesamt

Alle wollen die 1000-Mark-Ehe schließen – Für Detmold kommen etwa 60 dieser „Reichsehen" in Frage

Als vor einigen Wochen von der Reichsregierung bekanntgegeben wurde, daß es für die Heiratslustigen, die unter Erfüllung bestimmter Voraussetzungen den Weg zum Standesamt antreten wollen, 1000 RM. geben sollte, da gab es im ganzen Reich einen einzigen Sturm auf die Standesämter. Aber nicht nur dorthin ergoß sich die Flut der Anwärter auf die „1000-Mark-Ehen", nein, auch alle anderen möglichen und unmöglichen Amtsstellen wurden überrannt mit Anfragen und Anträgen. So zählte das Reichsfinanzministerium — obwohl es eigentlich wenig mit der Sache zu tun hatte — in kurzer Zeit rund 6000 „Heiratsanträge". Die Anwärter konnten die Herausgabe der Ausführungsbestimmungen gar nicht abwarten und stürzten sich in unnütze Aufregungen und Unkosten, während sie den Amtsstellen ebenso nutzlose Arbeit machten.

Die merkwürdigsten Eingaben konnte man hierbei lesen. Viele glaubten, daß sie schon in 14 Tagen die 1000 RM. durch den Briefträger ins Haus gebracht erhielten. Einer, der es anscheinend ganz eilig hatte, bat um dringendste Erledigung,

da er bereits das Aufgebot bestellt habe!

Eine glückliche Braut schrieb nicht weniger dringend: „. . . und da ich meine Wäscheaussteuer schon lange beisammen habe, könnte ich für die 1000 RM. endlich das Schlafzimmer bestellen und mein Emil würde froh sein, mit mir in den Ehehafen einlaufen zu können". — Ein anderer schreibt, er wäre schon mit einem Scheck zufrieden und brauche kein Bargeld, denn er würde das Geld zum sofortigen Möbeleinkauf benutzen.

Andere wieder wollen keine Möbel kaufen, sondern das Geld

für eine Existenzgründung verwenden,

um hierdurch die Heirat zu ermöglichen. So will einer eine Schreibmaschine kaufen, da er Reisender sei und eine umfangreiche Korrespondenz zu erledigen hätte. Seine Frau solle die Stelle als Stenotypistin bei ihm ausfüllen. Ein anderer will sich ein Fahrrad kaufen, um besser zur Arbeit fahren und so Geld für seine Familie sparen zu können. Ein kleiner Handwerker will seine Werkstatt erneuern, um so leistungsfähiger zu werden und das Geld für die Heirat schneller verdienen zu können.

So gibt es eine Unzahl von Gründen, die von den 1000-RM.-Kandidaten vorgebracht werden. Inzwischen sind die Ausführungsbestimmungen erschienen, (sie besagen u. a. auch, daß die Darlehen zwischen 300 bis 1000 Reichsmark gestaffelt ausgegeben werden) und durch sie erfuhren viele Anwärter, daß sie das Rennen nicht mitmachen können, da sie die unbedingt notwendigen Voraussetzungen nicht erfüllen.

Das Detmolder Standesamt hat den Sturm der Heiratslustigen weniger stark erfahren. Es kommen täglich Bestellungen von Aufgeboten.

Wieviel solche 1000-Marks-Ehen in Detmold im Jahre geschlossen werden können, ist noch nicht zu übersehen, da es davon abhängt, wieviel Bewerber alle Bedingungen erfüllen können. Rein rechnerische gesehen würden

auf Detmold etwa 50—60 solcher vom Reich unterstützten Ehen entfallen.

In Deutschland wurden im letzten Jahr etwa 500 000 Ehen geschlossen, in Detmold waren es 132 Ehen. Nun sollen etwa 300 000 neue Eheschließungen durch die Reichsbeihilfe ermöglicht werden, das sind etwa zwei Fünftel des letzten Standes. Umgerechnet auf Detmold kommt man dann zu oben angegebener Zahl.

Das Ziel ist natürlich, daß die Gesamtzahl der Eheschließungen gesteigert wird. Man wird allerdings nicht erwarten dürfen, daß im Laufe des Jahres nun nicht mehr 500 000 sondern rund 800 000 Ehen geschlossen werden. Es gibt so manches Brautpaar, das auch ohne die 1000 RM. Beihilfe zum Standesamt gehen würde, das aber die Bedingungen der Regierung erfüllt und un das Geld

als willkommene Beihilfe und Erleichterung

mitnimmt. Man wird dies ihm nicht übel nehmen können, da durch die Beihilfe die Ehestandsgründung vielleicht unter wesentlich geringeren Einschränkungen geschehen kann als sonst und somit das wirtschaftliche Fundament gefestigter ist als ohne das Darlehn. Man weiß ja, daß bei allzugroßer Not und Einschränkung nur zu leicht auch die dickste Liebe einen kleinen Riß bekommt. Der Staat ist aber daran interessiert, gesunde und innerlich gefestigte Familien zu sehen. Er wird darum auf die Gewissensfrage an die 1000-Mark-Bewerber verzichten, ob sie etwa auch ohne das Reichsgeld heiraten würden.

Verhängnisvoller Verkehrsunfall

Montag nachmittag um 2,15 Uhr wurde an der Ecke Lange Straße—Rosental eine ältere Frau, die gerade die Straße überqueren wollte und dabei nach der anderen Richtung blickte, von einem aus der Richtung Lemgo die Lange Straße hinauffahrenden Kraftradfahrer angefahren, etwa 4 Meter mitgeschleift und schwer verletzt. Die Verunglückte erlitt außer schweren Kopfverletzungen einen Oberschenkelbruch und einen Armbruch und wurde in besinnungslosem Zustande mit dem Krankenauto in das Landeskrankenhaus eingeliefert, wo sie bis zum späten Abend das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hatte. Die Schuldfrage an dem Unfall wird noch geklärt. Der Fahrer gibt zu, in scharfem Tempo gefahren zu sein, und behauptet, die Frau habe während des Ueberquerens der Straße sich plötzlich wieder umgedreht und zurückgehen wollen.

*

Oeffentliche Luftschutzkundgebung

Am Freitag, 21. Juli 1933, um 18,30 Uhr findet vor dem Rathaus in Detmold eine große öffentliche Kundgebung des Reichsluftschutzbundes unter Mitwirkung der Reichswehrkapelle statt.

Wegen der äußerst großen Bedeutung des Luftschutzes für die gesamte Bevölkerung wird das Erscheinen jedes national gesinnten Volksgenossen erwartet.

Am gleichen Tage veranstaltet die Reichswehrkapelle ab 20,15 Uhr unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Mietusch ein Konzert am Krummen Haus zu Gunsten des Reichsluftschutzbundes. Eintritt zum Konzert 30 Pfg., für Erwerbslose 10 Pfennig.

*

* **Der Gummiknüppel mußte nachhelfen.** Am Sonntag früh kurz nach 5 Uhr wurde vom Bahnhof polizeiliche Hilfe gegen 5 dort in animierter Stimmung randalierende Burschen erbeten. Ein entsandter Polizeibeamter mußte den Gummiknüppel in Anwendung bringen, da die Burschen der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht nachkamen. Die Feststellung ihrer Personalien war nicht mehr möglich, da sie, als sie sahen, daß der Beamte nicht mit sich spaßen ließ, ihr Heil in der Flucht suchten.

* **Neuwahl des lutherischen Kirchenvorstandes in Detmold.** Am Sonntag, 23. Juli, sollen die 16 Kirchenältesten der lutherischen Gemeinde Detmold neu gewählt werden. Die Neuwahl findet nach dem bisher geltenden Recht statt. Stimmberechtigt ist jedes über 25 Jahre alte Gemeindeglied, das im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, mindestens sechs Monate der Gemeinde angehört, keinen ärgerlichen Wandel führt, seine kirchlichen Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung erfüllt und sich in die Liste der Wahlberechtigten hat eintragen lassen. Wählbar ist jedes stimmberechtigte männliche Gemeindeglied, welches das 30. Lebensjahr vollendet hat, durch rege Teilnahme am Gottesdienst und an der Abendmahlsfeier der Gemeinde seinen kirchlichen Sinn bezeugt und einen ehrbaren Lebenswandel führt. Eintragungen in die Wählerliste können noch bis Mittwoch abend 7 Uhr erfolgen, und zwar bei Herrn Ludwig Dammann (Meiersfelder Straße 10) oder bei Pastor Jahr (Moltkestraße 22). Wer schon früher sich hat eintragen lassen, insbesondere wer schon seit 1919 gewählt hat, braucht sich nicht noch einmal eintragen zu lassen. Am Freitag und Sonnabend liegen die Wahllisten bei dem Pastor Jahr für jeden Wahlberechtigten zur Einsichtnahme aus.

* **Landestheater.** Das Büro teilt mit: Das nächste Operettengastspiel des Kurtheaters Bad Oeynhausen am Freitag, 21. Juli, 19,45 Uhr bringt die reizende Biedermeier-Operette „Drei alte Schachteln", Musik von Walter Kollo. Diese volkstümliche Operette ist nicht durch ihre volksliedcharaktertragenden Lieder, wie „Drei alte Schachteln gingen zum Ball", „Der Soldat muß hinaus in die weite Welt", „Was nützt denn den Mädchen die Liebe" und andere bekannt, sondern wirkt immer wieder infolge der lustigen Handlung, die eine Biedermeier-Liebesidylle, Verherrlichung des Soldatentums und derben Humor zu ihren Stärken zählt. Vorverkauf ab Mittwoch täglich 11 bis 13 Uhr. Kleine Preise von 1,10 bis 2,60 Mark.

* **Reform. Stadtgemeinde.** Anmeldungen zur Wählerliste können noch bis morgen geschehen. Pastor van Senden, Leopoldstr. 10, wird zur Entgegennahme solcher Anmeldungen sowohl heute wie morgen von 8—11 Uhr vorm. und von 5—7 Uhr nachm. zu sprechen sein.

Nelda Dallmer

Roman von

Clara Viebig

Copyright by Romandienst „Digo", Berlin-Schlachtensee

67. Fortsetzung.

Drinnen waren die beiden einen Augenblick ganz still, dann sprach Xylander mit einem entschuldigenden Lächeln: „Verzeihen Sie, der Name mußte Sie unangenehm berühren! Halten Sie mich nicht für charakterlos, liebe Nelda, vor Jahren habe ich selbst nicht geglaubt, daß je wieder eine Beziehung zwischen ihm und mir sein könnte; ich habe ihm sehr gezürnt. Aber man wird milder mit der Zeit, glauben Sie mir's!"

„Ja, man wird milder!" Sie nickte, wie eine Vision schoß Ramers Gesicht an ihr vorüber. Sie konnte es sich doch noch vorstellen, aber wie durch einen dicken, dicken Schleier gesehn.

„Ich glaube, wenn wir uns selbst einen Charakter, oder sagen wir besser: ein Temperament zu wählen hätten," sagte Xylanders sympathische Stimme, „wir würden für das von Ramer höflich danken. Aber was kann er für den Sinn, der ihm angeboren ist — zu seinem Unglück?!" Er richtete einen bittenden Blick auf Nelda. „Sie sollten ihm verzeihen — können Sie ihm verzeihen?"

„Und das fragen Sie mich — Sie?" Sie sah ihn mit großen, erstaunten Augen an. „Sie, der Sie wissen —!"

„Ich weiß, ich weiß!" Er legte seine Hand auf die ihre. „Nelda, man muß so vieles im Leben vergessen — vergessen und überwinden!" Langsam schlug sie die Augen nieder. — „Glauben Sie nicht, daß auch ich vergessen mußte?"

Sie sah nicht den wehmütigen Ausdruck, der über sein Gesicht zog und die Falte zwischen den Brauen; sie sah sinnend in ihren Schoß.

„Glauben Sie mir, Ramer bereut schwer, was er Ihnen gegenüber gefehlt hat. Niemand hat mit größerem Vorwurf an ihn denken können als ich, ja — unterbrechen Sie mich nicht — ich! Nelda, ich habe Sie so hoch gehalten, mich an Ihrer Frische erfreut, erquickt, mir war —" er fuhr sich mit der Hand über die Stirn — „aber lassen wir das! So mag der Gärtner dem Buben zürnen, der nachts über den Zaun steigt und ihm die schönsten Rosen abschneidet. 's war nicht mein Garten, aber doch der des Nachbars. Bald nach dem Tode Ihres Vaters schrieb Ramer an mich; er fragte nach Ihnen, er wollte wissen, wie Sie den Verlust ertrügen. Ich war zu böse auf ihn; ich antwortete nicht. Dann nach zwei Jahren kam noch ein Brief; wieder die Frage nach Ihnen, aber noch drängender, und zwischen den Zeilen eine brennende Selbstanklage. Ich antwortete wieder nicht. Aber als ich einen Kameraden traf, fragte ich nach Ramer. Der sprach mit Achtung von ihm, nicht mit dem sonst üblichen Achselzucken; er sei sehr fleißig, beschäftige sich mit allen möglichen technischen Sachen, halte sich zurück, finde aber bei den ernsteren Elementen im Regiment Anklang. „Er trägt Schweres mit sich herum", sagte der Kamerad, „aber er müht sich, es nicht zu zeigen, er hält den Kopf hoch!" Da fing ich an, wieder Symphatie für ihn zu bekommen und ließ ihn grüßen. Geschrieben habe ich wieder nicht. Von Ihnen wußte ich ja auch nichts. Sie waren mir entschwunden, so wie mir inzwischen die Jugend entschwunden ist — sehen Sie, ganz grau!"

Er neigte den Kopf, daß sie den grauen Scheitel sehen konnte; es waren zu viele bedenkliche Fäden.

„Und dann zuletzt — Sie wissen's ja — kam der schreckliche Tod von Frau von Ramer, und gleich darauf las ich die Abschiedsbewilligung für den Sohn — da schrieb er nun als Antwort keine Jeremiade; nein, einen ganz vernünftigen Brief, ernst und gehalten natürlich — die Mutter sei nun tot, er habe den Abschied nachgesucht, er sei es müde, einer eingebildeten Ehre nachzujagen, wolle versuchen, sich anderweitig zu betätigen, und habe eine Stellung an der großen Gewehrfabrik angenommen. Tüchtig, nicht wahr? In diesem Brief war keine Frage mehr nach Ihnen!"

„Wie könnte das auch sein?" Sie lachte kurz auf. „Er hat mich nie geliebt, warum sollte er denn jetzt Interesse vortäuschen?!" Wie kalt ihre Stimme klang! Und doch fing Xylanders Ohr das verletzte Empfinden darin auf.

„Nicht so," bat er. „Er fragte nicht mehr direkt nach Ihnen, aber es stand ein Satz da, der viel mehr bedeutet. „Ich habe eingesehen, daß äußere Ehre und der Name nicht das Höchste sind. O, daß ich das Beste, das Edelste von mir gestoßen habe, das sich mir jemals im Leben geboten hat! Könnte ich gutmachen!" — Da ist mir denn doch ein Licht aufgegangen. Sehen Sie, Nelda, er möchte gerne heraus aus seiner Unglückshaut; es wäre unrecht, ihm die helfende Hand zu verweigern. Was meinen Sie?"

„Warum sagen Sie mir all das, warum fragen Sie mich?" Sie zuckte die Achseln. „Ich kann ihm nicht helfen!" Starr sah sie an Xylander vorbei in die flimmernde Sommerluft, die draußen vorm Fenster spielte.

Er suchte umsonst ihren Blick, er sah nur, wie ihre Lippen leise zitterten. Da war noch nicht alles verloren! Sie sah so scheu, so mädchenhaft aus in diesem Augenblick; ihr Mund war stolz geschürzt und doch wie der eines Kindes, das weinen möchte. Glücklich der Mann, der ihn küssen durfte! Es war ein langer, langer Blick, mit dem Xylander Neldas Gestalt umfing; ein Kampf spiegelte sich in diesem Blick und ein Entsagen. Jetzt lächelte er wehmütig und schüttelte unmerklich den Kopf.

So saßen sie beide, jeder in seine Gedanken vertieft, bis von der Tür her die helle Stimme Frau Elisabeths ertönte: „Nun, so stumm? Ist euch die Petersilie verhagelt? Du machst ja ein Gesicht, Paul, wie drei Tage Regenwetter!" Sie lachte unbefangen, machte ihrem Mann aber verstohlen fragende Gebärden. Er achtete nicht darauf. Aergerlich warf sie den Kopf in den Nacken — na, da wollte sie schon selber auf den Zahn fühlen!

„So, da bin ich wieder," sagte sie. „Die Kinder sind gut untergebracht, sie spielen Lotto; Vicky ist schon so verständig, die beaufsichtigt es!"

Nelda fuhr wie aus einem Traum auf. „Lassen Sie mich aber nachher zu ihnen gehen! Sie haben so liebe Kinder!"

„Ja, das haben wir!" Frau Elisabeth sah das Mädchen mitleidig an. „Haben Sie Kinder immer noch so gern?"

„Unbeschreiblich!" Rasch und aus tiefstem Herzen kam die Antwort.

„Ja, das glaub ich!" Die Frau Major setzte sich dicht neben ihren Mann und spielte mit seinen Fingern.

„Da müssen Sie heiraten, liebe Nelda! Gott im Himmel, was würden Sie jetzt für eine gute Frau und Mutter abgeben! Nicht wahr, Paul?" Sie trat ihn heimlich auf den Fuß.

Fortsetzung folgt.

Er würde wohl immer die kluge Antwort erhalten, daß ohne das Geld an eine Heirat nicht zu denken wäre.

Eine feste Grenze ist hier nicht zu ziehen. Fest steht nur, daß durch die Beihilfe — die kein Geschenk ist, sondern nur ein ziesloses Darlehn, das nach bestimmter Zeit wieder erstattet werden muß — so manche Ehe auch bei uns in Detmold geschlossen werden kann, die sonst vielleicht erst nach mehreren Jahren vor dem Standesamt besiegelt würde. Und so hoffen wir, daß der nächste Jahresausweis des Standesamtes günstiger sein möge wie die der letzten Jahre. Schon das am 1. Juli abgeschlossene erste Halbjahr brachte eine leichte Besserung, in ihm wurden 56 Ehen geschlossen. Wir freuen uns schon jetzt, nach einem Jahr mitteilen zu können, daß in Detmold nicht 132 Ehen neu geschlossen wurden, sondern daß dank der Reichsbeihilfen diese Zahl auf über 180 gestiegen ist.

Lage

Feuerwehrübung. Die Feuersirene rief am Sonntag morgen die Bewohner Lages aus dem Schlaf. Es handelte sich nur um einen Alarm. Als Brandobjekt hatte man die neue Möbelfabrik von Bergmann in Kachtenhausen ausersehen. Die Wehren von Lage, Kachtenhausen und Helpup waren sehr bald an der „Brandstelle", wo die Lagesche Wehr bereits nach fünf Minuten Wasser geben konnte.

Unfall auf dem Friedhof. Bei einer Bestattung ereignete sich Sonntag nachmittag auf dem Friedhof ein Unfall. Als der Sarg einer Toten zur letzten Ruhe in die Gruft gesenkt werden sollte, gaben die Bohlen nach und zwei Träger stürzten mit in die Gruft. Der Trauergemeinde bemächtigte sich begreiflicherweise eine nicht geringe Aufregung. Die beiden Träger, die zum Teil unter den Sarg geraten waren, erlitten indessen keine erheblichen Verletzungen, sie trugen nur Hautabschürfungen davon. Nachdem man den Beiden aus der Gruft geholfen hatte, konnte die Bestattung zu Ende geführt werden.

Schötmar

Zur Kirchenwahl. Die Eintragungslisten der drei Pfarrbezirke Schötmar liegen bis Mittwoch, dem 19. 7. 1933, abends 6 Uhr, zur Eintragung aus, und zwar: in Schötmar bei Pastor Butterweck, Ehrsen-Breden bei Landwirt Beckmann, Grastrup-Hölsen bei Landwirt Reese, Retzen-Papenhausen bei Vorsteher Burmeier, Holzhausen-Sylbach bei Landwirt Kroos, Werl-Aspe bei Reibke, Kosselskamp, Lockhausen bei Landwirt Letmathe, Biemsen-Ahmsen bei Landwirt Sprick Wülfer-Bexten bei Meier zu Eißen.

Bad Salzuflen

Ein Verkehrsunfall ereignete sich Sonntag vormittag an der Straßenkreuzung Steege-Langestraße. Ein Personenauto kam aus Richtung Schötmar und das andere Auto wollte die Lange Straße hinauffahren. Wie auf Verabredung hielten beide Autoführer, um dann aber auch wieder gleichzeitig weiterzufahren. Es erfolgte ein Zusammenstoß, bei dem beide Wagen ziemlich stark beschädigt wurden. Zwei Kinder, die in dem einen Wagen saßen, wurden durch den heftigen Anprall von den Sitzen geschleudert und erlitten dadurch leichtere Verletzungen.

Hauptmann Köhl kommt! Hauptmann a. D. Köhl's Vortrag findet am nächsten Freitag abend 8,30 Uhr im Saale des Luisenhof statt.

Schützenfeste auf dem Lande

Das Fest in Eichholz-Remmighausen

Der Hauptfesttag des Schützenfestes sah Eichholz-Remmighausen in Flaggen- und Girlandenschmuck und strahlenden Sonnenschein. Nach dem Wecken um 6 Uhr versammelte sich der Hofstaat von 11 Uhr an im Hause der Königin, Frau Pieper, wo auch der Offizierstab erschien. Um 1 Uhr mittags erfolgte die Aufstellung der Schützen am „Dreierkrug", wo der Oberst auch Landrat Schweiger und den aus Liverpool herübergekommenen Schützenbruder Dreimann, das Ehrenmitglied der Schützengesellschaft, begrüßen konnte. Landrat Schweiger sprach nach dem gemeinsamen „Sieg-Heil" auf Hindenburg und Hitler und dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes Worte des Dankes und des Glückwunsches zu dem ersten Schützenfest in Eichholz nach 22 Jahren. Er schloß mit einem dreifachen „Hurra"!

Unter den Klängen des Präsentiermarsches setzte sich dann der Zug in Bewegung, um zunächst den König und die Königin abzuholen und im Hause der Königin eine Erfrischung einzunehmen. Der Festzug, der dann um 2,30 Uhr durch den Ort zog, und an dem auch die Detmolder Schützen-Gesellschaft teilnahm, bot einen prächtigen Anblick. Die Bevölkerung nahm an ihm lebhaften Anteil und kargte nicht mit Beifallsäußerungen. Der Marsch ging unter Vorantritt zweier Musikkapellen eine Stunde lang durch die langgestreckten Ortschaften und langte erst gegen 4 Uhr in den Schützenzelten an, wo Hofstaat und Offizierstab die Parade abnahmen und bald ein frohes Treiben herrschte, ebenso wie auf dem Rummelplatz, der sehr starken Besuch aufzuweisen hatte. In unseren Dörfern wird man noch lange von dem so schön verlaufenen ersten Fest nach 22 Jahren sprechen.

. . . und Hohenhausen

Zum ersten Male seit vier Jahren feierte Hohenhausen wieder Schützenfest. Schon in der ersten Nachmittagsstunde herrschte in den festlich geschmückten Straßen lebhafter Verkehr. Die Schützenkompagnien traten bei ihren Hauptleuten, den Gastwirten Güse und Rottmann, an und marschierten dann zum Marktplatz, wo bereits zwei Nachbarvereine angetreten waren. Als der Oberst Gastwirt Böke die Reihen seiner Getreuen abschritt, konnte er fast 300 Schützen begrüßen. Dann ging es in lustiger Fahrt zum Königspaar. Nach alter Sitte wurde zunächst der König, Bäckermeister Ernst Dannenberg, abgeholt; dann ging es unter Trommelklang und mit schneidiger Marschmusik zur Königin. Es dauerte nicht lange, und auch die Königin, Frau Schlachtermeister Tappe, erschien am Arm des Schützenkönigs und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front ab, begleitet von dem Throngefolge. Nach einem Festmarsch durch die Straßen von Hohenhausen bewegte sich der Zug nach dem Sportplatz, wo ein großes, festlich geschmücktes Zelt der Ankunft der Schützen harrte. Auf dem Festplatz richtete der Schützenoberst einige kernige Worte an seine Schützenkameraden und gedachte der Gefallenen im Weltkrieg und der aus den Reihen der Schützen gerissenen Kameraden. Die Festansprache hielt der Leiter der Ortsgruppe der NSDAP., Pommerenke, der das Schützenfest als ein Fest der Volksgemeinschaft, der Einigkeit und der Verbundenheit aller Kreise feierte. Der Schützenoberst brachte anschließend auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg, auf den Volkskanzler Adolf Hitler und auf den lippischen Staatsminister Riecke ein dreifaches Hurra aus, in das die Schützen begeistert einstimmten. Ein Parademarsch vor dem Königspaar schloß sich an.

Der zweite Tag des Schützenfestes wurde auch unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eröffnet. Mit großem Interesse sah man dem Schießen um die Königswürde entgegen. Nach etwa zwei Stunden verkündeten Böllerschüsse der nordlippischen Bevölkerung, daß Hohenhausen einen neuen Schützenkönig hat, und zwar Herrn Rendanten E. Hillebrand.

Lemgo

Wieder ein Fahrraddiebstahl. Am Sonnabend abend wurde ein nicht angeschlossenes Rad, das vor der Wirtschaft Jägerkrug aufgestellt war, gestohlen, da sein Besitzer es unbeaufsichtigt ließ. Das Rad hatte vorn graue, hinten rote Bereifung. Weitere Merkmale lassen sich nicht angeben, da es sich um ein älteres Rad handelte. Sachdienliche Meldungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Ein Treffen der lippischen SS. findet am Sonnabend (29. Juli) und Sonntag (30. Juli) in Lemgo statt. Am Sonnabend ist ein Kameradschaftsabend vorgesehen, im Mittelpunkt des Sonntags stehen sportliche Wettkämpfe. Es werden einige Hundert SS.-Leute in Lemgo erwartet. Wir werden auf die Veranstaltung noch zurückkommen.

Blomberg

Volks- und Betriebszählung. Die letzte amtliche Feststellung ergab, daß die Einwohnerzahl von Blomberg 2328 männliche und 2419 weibliche Personen betrug; insgesamt 4747. Die Zunahme betrug seit dem Jahre 1925 rund 500.

Wieder mehr Fischzucht. Mehr denn je kommt ein großer Teil der Landwirte zu der Ueberzeugung, daß aus der rationell betriebenen Fischzucht noch etwas „herauszuholen" ist. An vielen Stellen kann man feststellen, daß neue Teiche ausgehoben bezw. andere vergrößert wurden. Forellenbrut bevölkerte auch bald die klaren Gewässer, die bald den erhofften Segen bringt. Unliebsam macht sich jedoch an mehreren Stellen die Gilde der „Schwarzfischer" bemerkbar! Nicht etwa mit der Angel zeigen diese ihr „Interesse, sondern mittels Körben liegen diese ihrem unsauberen Gewerbe ob. An denjenigen Stellen, wo mehrere Teiche zusammenliegen, hat man nun sog. Fischwachen errichtet, damit denjenigen, die gerne im „Trüben fischen", schnell ihr Handwerk gelegt wird.

Oerlinghausen

Jugend marschiert. Die WSV.-Jugend des Gaues Ravensberg unternahm am Sonntag eine Pflichtwanderung, an der etwa 1000 Jugendliche teilnahmen. Die Wanderung begann in Bielefeld und führte über Brackwede zur ersten Etappe, dem bekannten Pollmannskrug, wo die Gulaschkanonen für eine kräftige Erbsensuppe Sorge trugen. Die Mittagspause war schnell vorüber, und dann ging es mit Marschmusik die Landstraße vom Pollmannskrug hinauf zum Segelflugplatz. Hier herrschte emsiger Betrieb. Die Bielefelder, Herforder, Detmolder und Gütersloher Gruppen waren draußen. Am Flugplatz war bereits die Oerlinghauser VfB.-Jugend zur Stelle, um die Gäste aus dem Ravensberger Gau in das Bergstädtchen einzuholen. In bester Marschordnung, unter Vorantritt der Musikkapelle, marschierte man durch Oerlinghausen zum Marktplatz, wo Stadtrat Diekmann in Vertretung des kommissarischen Bürgermeisters Möller seine jugendlichen Gäste begrüßte und ihnen in kurzen Zügen klarmachte, an welcher historischen Stelle sie sich befänden. Der freundliche Willkommensgruß des städtischen Vertreters wurde vom Gauführer Jochheim-Bielefeld entgegengenommen, der nochmals das herzliche Verhältnis zwischen Lipper und Ravensberger Gau betonte, die sich nun nach der neuen Regelung wieder zu gemeinsamer Arbeit gefunden hätten. Im Schopketal warteten die Feldküchen mit neuer Ladung auf die allzeit hungrigen Marschteilnehmer. Gegen 5 Uhr wurde der Rückmarsch nach Bielefeld angetreten.

Geschichte eines Trauringes. Trauringe haben oft eine seltsame Geschichte, aber jener Vorfall, der sich hier vor einigen Tagen zutrug, dürfte wohl nicht allzu oft vorkommen. Vor 42 Jahren hatte ein Ehemann aus dem Breitengrund beim Spaziergang auf dem Philosophenweg am Tönsberg seinen Trauring verloren. Es gelang ihm damals nicht, trotz eifrigen Suchens den Ring wieder zu finden. Es mußten erst 42 Jahre vergehen, ehe ein junger Mann aus Oerlinghausen den Ring fand und an Hand der Gravierung den Besitzer feststellen konnte.

Kirchenvorstandswahl. Eintragungen in die Wählerlisten können noch Dienstag und Mittwochen, beantragt werden und zwar möglichst vormittags von 11—12,30 Uhr und nachmittags von 4 bis 5,30 Uhr, im Pfarrhause. Es ist aber auch zulässig, den Eintragungsantrag bei einem Kirchenältesten zur weiteren Veranlassung anzubringen. Am kommenden Sonntag wählt nun der Bezirk Währentrup in der Oerlinghauser Kirche in der Zeit von 11 bis 11,15 Uhr einen Kirchenältesten; Bezirk Oerlinghausen in der Oerlinghauser Kirche in der Zeit von 11,15 Uhr bis 12,15 Uhr 9 Kirchenälteste; Bezirk Lipperreihe in der dortigen Schule in der Zeit von 4,30 bis 5 Uhr zwei Kirchenälteste; der Bezirk Asemissen in der Asemisser Schule in der Zeit von 3—4 Uhr 4 Kirchenälteste; Bezirk Greste-Dahlhausen in der Asemisser Schule in der Zeit von 4—4,30 Uhr einen Kirchenältesten und Bezirk Bechterdissen in der Asemisser Schule in der Zeit von 4,30 bis 5 Uhr einen Kirchenältesten. — Die früheren Kirchenältesten können wiedergewählt werden.

Edeka-Verband und Hitlerspende

Der Edeka-Verband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V., Berlin-Wilmersdorf, die führende Wirtschaftsorganisation des selbständigen deutschen Kolonialwarenkleinhandels, hat für sich und die Edekazentralgenossenschaften sowie für die ihm angeschlossenen örtlichen Edekagenossenschaften den Betrag von 30 000 RM. an die „Adolf Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" und aus eigenen Mitteln den Betrag von 5000 RM. an die „Stiftung für die Opfer der Arbeit" abgeführt.

Damit hat der selbständige genossenschaftlich organisierte Kolonialwarenkleinhandel trotz seiner überaus schwierigen wirtschaftlichen Lage wiederum seiner **Bereitwilligkeit zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Deutschen Reiches und der deutschen Wirtschaft im Sinne Adolf Hitlers Ausdruck gegeben.**



Ihr gebt Arbeit und Brot!

Annahmestellen für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptzollamt, Zollamt. Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

Ausstellung lippischer Künstler eröffnet

In der Wandelhalle des Bades Salzuflen.

Durch Staatsminister Riecke wurde am Sonntagvormittag die Ausstellung lippischer Künstler in der Wandelhalle des Kurparkes zu Bad Salzuflen eröffnet. Der mittlere Teil der Wandelhalle ist abgeteilt und so ein würdiger Raum geschaffen, in dem die Lichtverhältnisse sehr günstig genannt werden dursen. Durch Lehrkräfte des städt. Konservatoriums wurde die Eröffnungsfeier mit musikalischem Vortrag eingeleitet. Dann begrüßte Maler Henckel-Horn im Auftrage der lippischen Künstler die Anwesenden. Staatsminister Riecke sprach von der Pflicht des Staates, den deutschen Küstler zu schützen und zu fördern, der in den vergangenen Jahren schwer unter dem unheilvollen Einfluß artfremder Elemente habe leiden müssen. Gerade der Künstler, der sich blut- und bodenverwandt der Heimat fühle, könne durch sein Schaffen beitragen an der Erfüllung der großen Pflichten der heutigen Zeit; darum müsse der deutschen Kunst der Platz eingeräumt werden, der ihr gebührt. Sodann traten der Minister und die Gäste den Rundgang an. Die Ausstellung lippischer Künstler war eröffnet.

An der Ausstellung beteiligen sich etwa 20 Künstler. Neben Werken des Pinsels finden sich vor allem solche der Bildhauerei, die geschickt auf Säulen verteilt fast günstigere Bedingungen haben als die Gemälde, die des Raummangels wegen bisweilen recht nah aneinander gerückt sich gegenseitig zu beeinträchtigen scheinen.

Am vielseitigsten darf man wohl Ewerbach nennen, der sich sowohl als Maler wie auch als Plastiker uns vorstellt. Gleich am Eingang finden wir eine von ihm entworfene Erinerungstafel an den Besuch des Kanzlers im Lipperlande anläßlich der lippischen Landtagswahlen; Saurier in Keramik geschaffen stammen von dem gleichen Künstler, dessen Gemälde „Sommer" und „Nordsee" sehr starken Eindruck hinterlassen. Sehr gute Porträts zeigt Dörrmann und der Maler K. Henckel Horn, dessen Selsstbildnis auffällt, bringt Motive aus dem Teutoburger Walde und ein sehr feines Blumenstück. Blumenbilder von seltener Schönheit und Farbenpracht sind die Linoldrucke von Rötteken, während die Blumenstücke von Richter, dem jungen Salzusler, eine wesentlich andere Auffassung zeigen; diesem verwandt erscheinen die Bilder von Möller, die auch räumlich nahegerückt sind. Eberth bringt sein durchdachte Gemälde voll starkem Heimatgefühl, denen sich auch ein Motiv aus Rothenburg o. d. Tauber innerlich zugehört. Als Künstler des Lipperlandes erweisen sich ebenfalls die Maler Fritsche und Meier-Niedermein; Steinecke findet mit Recht starke Beachtung, und auch die Werke von Marg. Krieger dürfen nicht sehlen, wenn die Knstler des Cheruskergaues zu Worte kommen. Es würde ein unvollkommener Bericht sein, wollte man nicht Krammes künstlerisches Schaffen ins rechte Licht rücken, Pflaumbaums besonders zu gedenken, und endlich Huneckes Werke und Treskows Pinselführung würdigen.

Unter den plastischen Werken finden wir eine Wiedergabe der Kreuzesabnahme an den Externsteinen in Ton. Reitner zeigt in verschiedenen Werken sein Können, und Kitzingers aus dem Leben gegriffene Holzstatuen zeugen von starker Begabung in Ausdruck und Gestaltung. Auch Austhof ist vertreten, und endlich finden wir Werke des Holzbildhauers Henckel, eines Bruders des Malers, von denen wir besonders noch ein Relief „Lippischer Ziegler" erwähnen möchten, das ganz Heimatcharakter trägt.

Die lippischen Künstler kamen zu Wort; das Lipperland kann stolz sein auf solche Kunst.

-d-

Die große Parkbeleuchtung in Bad Salzuflen

Das Hauptereignis der Saison in Bad Salzuflen findet nunmehr Mittwoch, 19. Juli, abends statt. Hauptmotiv: „Rot". 15 000 Lichter, Lampions und Leuchtrosen! Wieder sind alle Hände im Kurpark beschäftigt, um die letzten Vorbereitungen für die ganz große Parkbeleuchtung zu treffen. Wenn nicht alles trügt, scheint das Wetter jetzt beständig zu werden, so daß bestimmt damit gerechnet werden kann, daß diese große, sehenswerte Illumination stattfindet. Kurpark, Kurparksee, Fürstenhof, sowie das Gradierwerk, welches den Kurpark abgrenzt, werden von der Beleuchtung erfaßt. Das Hauptmotiv der Illumination ist „Rot". Diese gewaltige Parkbeleuchtung ist in der Form und diesen Größenmaßen in Bad Salzuflen noch nicht gezeigt worden. Diese Illumination ist so neuartig, wie sie schöner überhaupt nicht herauszubringen ist. Besonders wirkungsvoll wird diesmal die Hauptallee werden. Und dann erst der Kurparksee!

So groß wie die Enttäuschung am letzten Mittwoch war — desto größer wird die Ueberraschung am Mittwoch, 19. Juli, sein, wenn die 15 000 Lichter und Kerzen, Lampions und Leuchtrosen brennen, wenn der populäre Emil Mietusch mit seiner schneidigen Militärkapelle die Menschenherzen erfreut. Es lohnt sich wirklich, am Mittwoch dieser Woche nach Bad Salzuflen zu fahren. Von allen Seiten sind wieder Sonderfahrten geplant. Die Parole für Mittwoch ist: Auf nach Salzuflen zur Parkbeleuchtung!

Vorspiegelung falscher Tatsachen. „Der Zahnarzt war gar nicht schmerzlos", sagte Hänschen. „Wie, hat er dir wehgetan?" fragte Mama besorgt. „Das nicht, aber er bat geschrien, als ich ihn in den Finger biß!"

Sonderveranstaltungen

vor und nach Saisonschluß- und Inventurverkäufen.

Die Beeinträchtigung, die das regelmäßige Geschäft des Einzelhandels durch Sonderveranstaltungen und durch Auswüchse der Saisonschluß- und Inventurverkäufe findet, hat zu der immer nachdrücklicher erhobenen Forderung geführt, diese Veranstaltungen auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken. Der Deutsche Industrie- und Handelstag und die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels unterstützen diese Forderung und werden Vorschläge für eine zukünftige Regelung ausarbeiten. Als besonders schädigend hat sich vor allem auch die Häufung derartiger Veranstaltungen durch die Vornahme von Sonderveranstaltungen vor und nach den Saisonschluß- und Inventurverkäufen erwiesen. Außerdem werden die gesunden Bestrebungen, die Saisonschlußverkäufe nach Möglichkeit an das Ende der Saison zu verlangen, durch vorher vorgenommene Sonderveranstaltungen gestört.

Bis zu einer endgültigen Regelung empfehlen deshalb der Deutsche Industrie- und Handelstag und die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, von **Sonderveranstaltungen vier Wochen vor und nach dem für Saisonschluß- und Inventurverkäufe** allgemein zugelassenen Zeitraum abzusehen

Die völkische Aufgabe des deutschen Liedes

Machtvolle Kundgebung in Dortmund

Neben einer Anzahl von Konzerten fand Sonntag mittag die Hauptfeier des Westfälischen Sängerbundes in Gestalt einer Kundgebung in der Kampfbahn Rote Erde statt. Im Innenrund hatten sich sämtliche Männerchöre und 7000 Schulkinder aufgestellt, die unter Leitung des Bundeschormeisters Hoffmann und des Ehrenbundesmeisters Staatskapellmeister Dr. h. c. Laugs deutschen Gesang pflegten. Viele tausend Zuhörer füllten das Rund und die Tribüne. In einer Begrüßungsansprache wies Dr. Pesch, der stellvertretende Bundesvorsitzende auf die volksverbindende Kraft des deutschen Liedes hin. Im Namen der Stadt dankte Stadtrat Dr. Fluhme. Zum silbernen Jubiläum des Westfälischen Sängerbundes überreiche die Stadt Dortmund als Zeichen innerer Verbundenheit mit dem Träger des deutschen Männergesanges in Westfalen eine Fahnenschleife mit silbernem Kranz. Als Stellvertreter des Oberpräsidenten nahm der Vizepräsident Dr. Weber das Wort. Ein westfälischer Oberpräsident Freiherr von der Recke sei der Vater des Westfälischen Sängerbundes gewesen, der sich zu einem kräftigen Baum entwickelt habe. Männergesang und deutsches Lied hätten sich als hervorragende Mittel zur Volkserziehung erwiesen. Landeshauptmann Kalbew führte aus, daß der Bau des Dritten Reiches nicht mit Verstandeskräften, sondern nur mit Kräften der deutschen Seele geschaffen werden könne.

Nach einem Liede des 7000-köpfigen Schulkinderchores sprach der stellvertretende Bundespräsident Dr. Pesch die Festrede. Der Deutsche Sängerbund sei schon 46 Jahre früher dagewesen, als der Westfälische Sängerbund im Jahre 1908 auf Anregung Laugs ins Leben gerufen worden sei. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges konnte der Bund ein Sängerbundesfest feiern, an dem 3000 Sänger teilnahmen. Dann kam der Krieg, in dem fast alle Bundesmitglieder an die Front zogen, ihre Heimat zu verteidigen. Mehr als 1000 westfälische Sänger fanden den Heldentod. Ihrer gedachte der Westfälische Sängerbund in einer Minute ehrfurchtsvollen Schweigens. Nach dem Kriege waren in 115 Vereinen nur noch 5200 Sänger in Westfalen vorhanden gewesen. Bald aber hätte schon der Wiederaufbau begonnen und heute zähle der Bund 1058 Vereine mit zusammen 22278 Mitgliedern. Rechnet man die nicht vereinsmäßig erfaßten Sänger hinzu, habe Westfalen heute mehr als 34000 Sänger. Viele Vereine müßten jetzt einer geschlossenen Organisation Platz machen. Die Sängerschaft stellt sich der Reichsführung voll zur Verfügung. In den 7000 anwesenden Schulkindern reiche sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in gemeinsamem Streben die Hand.

In Anschluß an die Kundgebung gruppierte sich der historische Festzug. Der Vorbeimarsch an der Tribüne am Stadttheater dauerte mehr als eine Stunde. Herolde in Rittertracht ritten voran; die endlosen Kolonnen der Sänger wechselten immer wieder mit Festwagen ab. Die einzelnen Gruppen zeigten Germanen mit gefangenen Römern, Ritter und Reisige des frühen Mittelalters, Minnesänger, fahrendes Volk, Gaukler und Fiedler, Wagnersche Meistersänger. Walther von der Vogelweide, Stolzin, Hans Sachs, waren zu sehen, ferner Freischaren der Befreiungskriege, die Schillschen Offiziere, die Lützowschen Jäger, sogar Napoleon III. und schließlich die feldgrauen Helden des Weltkrieges. Die Vereine waren aus der Mark, aus dem Bergischen, aus dem Sieger-, Münster- und Sauerland und aus dem benachbarten Lippe herübergekommen. Dichte Menschenmengen umsäumten die Straßen und jubelten den Gruppen immer wieder aufs neue zu.

Ist Hausarbeit eines Mannes unwürdig?

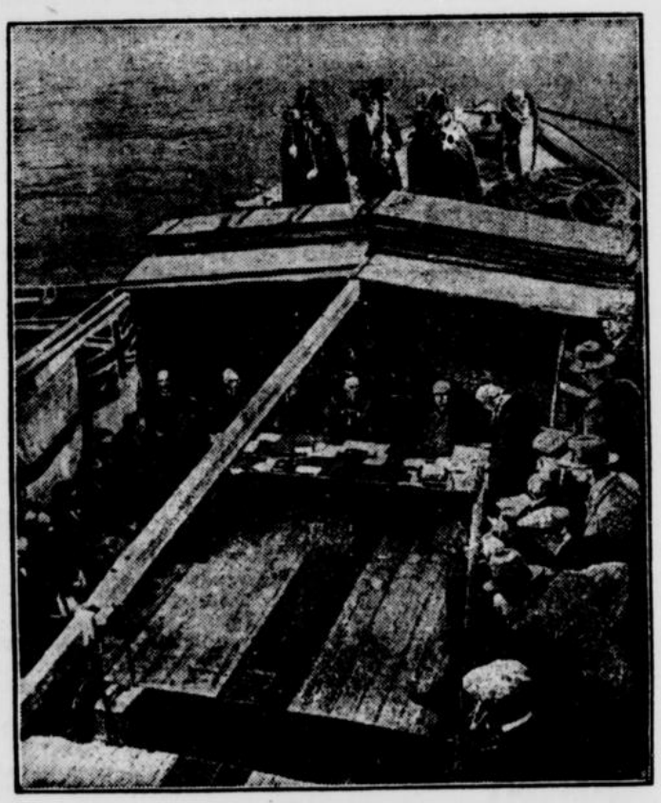
Eine interessante Gerichtsentscheidung.

Frankfurt a. Main. Der Angeklagte ist von Beruf Weißbinder. Infolge der ungünstigen Geschäftslage ist er „in das Kunstfach hinübergesiedelt". Er habe dann wenigstens Beschäftigung und die Hoffnung, daß auch einmal jemand eines seiner Gemälde erwerbe.

Die auf Unterhalt klagende Ehefrau des Angeklagten führte aus, der Angeklagte sollte, statt zu malen, sich im Haushalt nützlich machen. Geschirr spülen und die Wäsche abkochen, wie das andere arbeitslose Männer auch täten. Wenn sie den Tag über in der Fabrik arbeite, um den Mann und die Kinder zu ernähren, könne ihr nicht zugemutet werden, spätabends noch den Haushalt in Ordnung zu bringen. Ihr Mann sage zwar, das sei keine Arbeit, sondern Beschäftigung. Solche aber sei eines Mannes und Künstlers unwürdig. Deswegen habe sie nun das Gericht angegangen, um ein Urteil zu bekommen, ob es eines Mannes von heute unwürdig sei, zu waschen, Geschirr zu spülen und Stuben zu fegen, wenn die Frau für ihn arbeiten muß. Es müsse auch endlich einmal festgestellt werden, daß die Arbeit der Hausfrau vollgültig jeder Erwerbsarbeit zur Seite gestellt werden könne.

Soll ihr Haushalt in Ordnung sein, dann bleibe ihr keine freie Minute im Tag, alles das könne aber nicht in den frühen Morgen- und späten Abendstunden neben der anstrengenden Fabrikarbeit bewältigt werden.

Das Gericht zeigte für die Klägerin Verständnis und verurteilte den streikenden Ehemann zu acht Tagen Haft. Er bekommt ein Jahr Bewährungsfrist. Sollte er sich künftig wieder weigern, Hausarbeit zu leisten, dann muß er die acht Tage absitzen. Es gibt keine ehrliche Arbeit, hieß es in der Urteilsbegründung, die eines Mannes unwürdig ist, wenn er damit die Lage seiner Familie erleichtert.



Richter im Kahn.

Das Admiralitätsgericht des Flusses Medway tagt.

Im Jahre 1792 tagte zum erstenmal das Admiralitätsgericht des Flusses Medway, um die Fischereirechte auf dem Flusse zu regeln. Ein mit Flaggen geschmückter Kahn mitten im Fluß war der Tagungsort. Der Bürgermeister von Rochester führte den Vorsitz. Das traditionsbewußte England führt heute noch diesen alten Brauch alljährlich einmal genau mit denselben Zeremonien wie früher durch. Der Bürgermeister führt den Titel „Admiral des Flusses Medway", daher der Name Admiralitätsgericht.

Erzieher, Berater, Freund

Gautagung der Lehrer von Westfalen-Nord

Zu einer großen Kundgebung des neuen Deutschlands gestaltete sich die erste Gautagung der Lehrer und Erzieher von Westfalen-Nord, die am 15. und 16. Juli in Münster stattfand. Nach einer großen Amtswaltertagung fand abends in der überfüllten Halle Münsterland die erste große öffentliche Kundgebung statt. Als erster Redner sprach der Obergebietsführer der westdeutschen Hitlerjugend, Hartmann-Lauterbach. Aufgabe der Erzieher sei es heute, den neuen Menschentyp voller Verantwortungsbewußtsein zu formen, den der Führer für seine Arbeit nötig habe. Als Hauptredner sprach dann der bayerische Kultusminister Schemm über das Thema: „Die Schule hat das Wort". Minister Schemm zeichnete, was den Lehrer erst zum Erzieher stempelt. Der Lehrer müsse Erzieher, Berater und Freund des Kindes sein und zunächst danach streben, das Vertrauen und damit das Herz des Kindes zu erobern. Beide Konfessionen und alle Schulen hätten nur die eine Aufgabe, den Sinn des Menschen zu schärfen gegen den Bolschewismus und Antichrist.

Im weiteren Verlauf des Abends bezeichnete Reichsstatthalter Dr. Meyer es als Aufgabe der Erzieher, die ganze Nation, vor allem die Jugend, mit dem großen Gedanken zu erfüllen: in erster Linie den Materialismus zu erschlagen und so den Volksstaat unabhängig vom Massengewicht des Parlamentarismus und frei von Klassenhaß und Klassendünkel zu schaffen. Lehrer und Erzieher hätten die große Aufgabe, die Hitler-Jugend hinüberzuleiten zur SA. und die SA. zur Arbeit, die Arbeit zum Arbeitsdienst, den Arbeitsdienst zum Wehrdienst.

Der Staat brauche zur Erziehung der Nation nationalsozialistische Lehrer und Lehrerinnen, wie auch der nationalsozialistische Staat nur nationalsozialistisch regiert werden könne. Das heiße jedoch nicht, daß jeder Lehrer und Erzieher unbedingt Mitglied der NSDAP. sein müsse.

Der Vormittags des Sonntags brachte neben einer Gautagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes einen Festakt im alten Rathaussaal, wo der Rektor der Wilhelm-Universität, Professor Dr. Naendrup eine inhaltsreiche Rede hielt.

In den ersten Nachmittagsstunden bewegte sich vom Hindenburg-Platz aus ein Festmarsch durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt, an dem Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ihren Lehrern teilnahmen. Die Gautagung wurde dann durch eine Massenkundgebung auf dem Hindenburg-Platz beschlossen. Hier sprach zu den Zehntausenden Ministerialrat Dr. Beck. Den deutschen Erziehern sei die vornehmste Aufgabe gestellt, an der Rettung des deutschen Menschen und seiner sittlichen Erneuerung mitzuarbeiten. Sache der Erzieher sei es, den deutschen Helden zu bilden und sich jenseits allen konfessionellen und politischen Haders zum gemeinsamen Dienst aller christlichen Konfessionen an Volk und Nation zusammenzufinden.

Handel und Wirtschaft

Vom Holzmarkt

Unser Mitarbeiter schreibt uns: Wie meist im Hochsommer zur Zeit der Einschoberung der unverkauften Schnitthölzer auf den Sägewerken ist es etwas ruhiger geworden, soweit Abschlüsse an den Holzhandel und Holzverbuch in größeren Mengen von Schnittholz in Frage kommen. Im Hinblick auf die zum Jahresbeginn und nachher im Frühjahr eingetretenen Preiserhöhungen für Stammkiefer war eine schon seit Jahren nicht beobachtete Regsamkeit im Schnittholzeinkauf eingetreten, die zu großen Umsätzen in Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, in der Neu- und Grenzmark, sowie Schlesien führte. Mehr als sonst wurde Stammware gekauft. Die jetzt zu beobachtende Ruhe ist das Ergebnis dieser Vorauskäufe. Es besteht aber die Zuversicht, die sich auf die besonderen Nachrichten aus allen möglichen Industriezweigen gründet, daß der August wieder zur Lebhaftigkeit der Umsätze in den Monaten März bis Mai zurückzuführen wird. Vor allem hört man aus den Kreisen des Eisenbahnzentralamtes, daß in dem großen Arbeitsprogramm die Beschaffung von etwa 3 Millionen Holzschwellen vorgesehen ist. Ebenso bedeutungsvoll ist die Verlautbarung, daß außer diesen Mengen, die neu beschafft werden sollen, noch die Verlegung bedeutender Mengen Schwellen aus alten Lägern der Reichsbahn vorgenommen werden soll, die zu einer beträchtlichen Entlastung des Marktes führen wird. Dann werden Aufträge aus der Waggonbauindustrie und aus dem Tiefbau erwartet. Vor allem sind es hier die starken Spundbohlen, die von der Wasserkante aus bestellt werden dürften. Auch im Maschinenbau beginnt es sich leicht zu regen. Darauf deutet die verstärkte Nachfrage und auch Preissteigerung für Rotbuchen, die in den Abmessungen von 55 Millimeter aufwärts knapp geworden sind, hin. Die ausländischen Holzmärkte, namentlich der englische, liegen fest. Nachdem die Sperre des englischen Marktes gegenüber dem russischen Schnittholz aufhörte, bedürfen Lieferungen nach England nicht mehr des bisher geforderten Ursprungnachweises.

*

Tendenzbericht

Berlin, 17. Juli. Die Börse setzte sehr fest ein. Die Kurse eröffneten allgemein um 1 bis 2 Prozent höher. Tagesgeld 4⅛—5⅛ Prozent. Die Börse schloß fest.

Kassakurse der Berliner Eff.-Börse

Ohne Gewähr für Hörfehler

	17. 7.	14. 7.
Sachwert-Anleihe (Notierung in Mark)		
6% Pr.Ld Pfbr.-B. GPfBr. 17/18	81½	81
6% do. R. 22	81½	81
6% do. Komm. Obl. R. 20	—	67
6% Pr. Centr. Bd. GPfBr. 1924	79¾	79
6% dito 1927	80	79⅞
6% Pr. Ctr.Bod.Komm. 1926/28	62½	64½
6% Pr. Pfdbr. Gpf. 41	79¾	79½
6% dito Serie A 47	79¾	79¼
6% dito Kom. Em. 17/19	66	65⅛
5% Getr. Rentenbk. R. 1—3	—	—
5% Rogg. Rentenbk. Bln. 1—11	6.65	6.55
5% Berl. Roggenw. 1923 f. 1 T.	—	—
Westf. Prov.-Kohle 1923 f. To.	—	—
Schiffahrtsaktien		
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	16½	16¼
Norddeutscher Lloyd	17¼	17¼
Bankaktien		
Commerz- u. Privat-Bk.-A.-G.	—	50¼
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	54¼	54
Dresdner Bank	45¼	45¼
Reichsbank	147¼	146½

Devisenkurse (in Mark)

	17. 7. Geld	17. 7. Brief	Vortage Geld	Vortage Brief
Amsterdam	169,53	169,87	169,48	160,82
Oslo	70,28	70,42	70,33	70,47
Helsingfors	6,184	6,196	6,184	6,194
Kopenhagen	62,54	62,66	62,59	62 71
Italien	22,18	22,22	22,24	22,28
London	13,99	14,03	14,00	14,04
Newyork	2,927	2,933	2,932	2,9.9
Wien	46,95	47,05	46,93	47,05
Paris	16,42	16,46	16,42	16,46
Schweiz	81,17	81,33	81,17	81,33
Schweden	72,38	72,52	72,28	72,42
Spanien	35,04	35,12	35,08	35,16
Brüssel	58,49	58,61	58,49	58,61
Brasilien	0,234	0,236	0,928	0,932

Produkten

Berlin, 17. Juli. Die Stimmung an der Produktenbörse war fester. Das Inlandsangebot war vorsichtiger. Brotgetreide alter Ernte findet nur in sofortiger Ware Beachtung und wurde 1 RM. höher bezahlt. Für Neugetreide ergaben sich Preisbesserungen in gleichem Maße. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Für Hafer waren die Preise gut behauptet. Wintergerste liegt bei knappeen Angebot fester.

Berlin, den 17. Juli. (Preise in Mk. p. to)

Weizen, märk.	186—188	Mais (lok. Bln.)	—
Roggen, märk.	154—156	Weizenmehl	24,00—29,50
Sommergerste	—	Roggenmehl	21,20—23,65
Wintergerste	155—159	Weizenkleie	9,40—9,50
Hafer, westpr.	—	Roggenkleie	9,50—9,55
Hafer, märk.	135—141	Kartoffelflocken	13,70—13,90

Bremen, 17. Juli. Weizen: Manitoba I 5.55. Dt. Gerste 8.50. Hafer, Dt. pomm. Weißhafer 52—53 Kilogr. 7.90, Mecklenbg. Weißhafer 51—52 Kilogr. 7.85, Mais, La Plata ab Bremen verkehrsfrei 10.25, La Plata ab Brake verkehrsfrei 10.25, Donau-Galfox verkehrsfrei 9.95. Tendenz: Stetig.

Webstoffe. Bremen, 17. Juli. Loko 12,73 (12,95).

Viehmärkte

Dortmund, 17. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Großvieh 663, darunter 16 Ochsen, 135 Bullen, 460 Kühe, 40 Färsen, 12 Fresser, 425 Kälber, 8 Schafe, 2384 Schweine. Marktverlauf: Großvieh mittel, geräumt; Kälber mittel geräumt; Schafe —; Schweine mittel, geräumt. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: —. Bullen: a 28—30, b 24—27, c 20 bis 23, d —. Kühe: a 30—32, b 26—29, c 21—25, d 16—20. Färsen: a 32—35, b 28—31, c 24 bis 27. Fresser: —. Kälber: a —, b 39—40, c 33 bis 38, d — Schafe: —. Schweine: a —, b 39 bis 41, c 38—41, d 37—40, e 35—38, f —, g (Sauen) 32—38 RM.

Wetterbericht

für den 18. Juli 1933.

Für das mittlere Deutschland: Teils heiter, teils bewölkt und wieder etwas wärmer. Keine nennenswerten Niederschläge. Mäßige westliche Winde.

Für das übrige Deutschland: Im Nordosten noch wechselnde, meist stärkere Bewölkung, vereinzelt Schauer und ziemlich kühl. Im übrigen Deutschland freundlicher und wärmer. Im Südwesten vielfach heiter.

Turn- und Sportzeitung der L. T. Z.

Beilage der Lippischen Tageszeitung — Amtliches Organ der Deutschen Turnerschaft (Gau Lippe) und des Westdeutschen Spielverbandes (Gau Lippe)

Lippischer Turnbezirk

Lehrgänge für Turner in Lage.

Der Bezirksmännerturnwart und der Bezirksjugendturnwart hatten am Sonntag morgen in der Turnhalle der TG. Lage ihre Mannen um sich versammelt, um die Uebungen für das Deutsche Turnfest in Stuttgart durchzuturnen. Die Beteiligung war recht gut. Männerturnwart Arning gab Anweisungen zu den Kreisvorführungen. Die Ausführung ließ erkennen, daß man in den Turnstunden sehr fleißig bei der Arbeit war. Die Turnführer waren denn auch sehr zufrieden.

Die Jugendturner beschäftigten sich unter Oskar Scheids Leitung mit dem Bodenturnen. Nach der Pflichtarbeit betätigten sich die Turner noch an den verschiedenen Geräten, um so noch untereinander Erfahrungen auszutauschen. Der arbeitsreiche Sonntag morgen hat gezeigt, daß der Lippische Turnbezirk für das bevorstehende Deutsche Turnfest gut vorbereitet ist. Und das war der Zweck der Uebung.

*

Handball

SuS. Lage — Lippische Schiedsrichter.

Am Sonntag morgen versuchten sich die lippischen Handball-Schiedsrichter gegen die spielstarken Lagenser Spielsportler. Trotz tapferer Gegenwehr konnten sie sich aber gegen die technisch und taktisch besser spielende Einheit der Blauroten nicht behaupten. Schon bis zur Pause lagen die Lagenser 9:2 in Führung. Bis zum Schlußpfiff hatten sie sich ein 19:4-Ergebnis herausgearbeitet. Immerhin sah man noch ein ganz ansprechendes Spiel.

TV. Humfeld — TV. Voßheide 8:1 (5:0).

TV. Humfeld 1 — TV. Voßheide 2:2 (2:1).

*

Werbeturnen in Barntrup

Der Turnverein Barntrup veranstaltete am Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz „Eichelbache" ein Werbeturnfest, das bei dem guten Wetter ein großes Publikum fand und durch die ausgezeichneten Darbietungen seinen werbenden Zweck nicht verfehlt hat.

Mit Volkstänzen der Turnerinnen und Schülerinnen eingeleitet, wurden in bunter Reihenfolge Geräteturnen der Schüler, Freiübungen der Turner und Turnerinnen, Gesellschaftsübungen am Pferd (Schülerinen) Geräteturnen der ersten Riege und der Turnerinnen, Stabübungen der Kleinsten, Faustballspiele, ein Chorfesttanz usw. gezeigt. Nach einem Faustballspiel der Turnerinnen gegen alte Herren (23:23) und der Schülerinnen gegen Turner (19:22) wurde ein Handballspiel

Barntrup—Alverdissen 2:2 (2:1)

ausgetragen, das leider aus Zeitmangel stark abgekürzt werden mußte. Das Spiel zeigte zwei fast gleichwertige sehr gute Mannschaften und war deshalb sehr wechselvoll und spannend.

Der Abend vereinigte die Vereinsmitglieder dann im „Deutschen Haus" bei einer Konzertveranstaltung mit gelegentlichen Tänzen.

*

Kleinkaliber-Schießsport

Gau Lippe.

Das Vereins-Landesschießen, das den ersten der vom Reichsverband vorgeschriebenen Wettkämpfe darstellt und bei den Vereinen abgehalten wird, ist in vollem Gange. Es muß Ende Juli beendet sein, damit Listen und Scheiben rechtzeitig vor den im August in Schieder, Horn und Lemgo stattfindenden Besprechungen beim stellv. Gauleiter sind.

Zum Gau-Landesschießen werden die Vereine des lippischen Ostens am Sonntag, 27. August in Fischanger bei Schieder erwartet.

Die Vereine des lippischen Südens schießen am Sonntag, 3. September in Waldschlößchen bei Horn. Die Vereine aus dem mittleren und westlichen Lippe werden am Sonntag, 10. September im Schützenhaus von Lemgo das Gau-Landesschießen erledigen. An allen drei Tagen sollen die nächstwohnenden Vereine möglichst vormitags schießen.

Auf die im August statfindenden Sportleistungsprüfungen um die Auszeichnungsnadel des Landesverbandes Nordwestdeutschland werden die Vereine durch die grünen Monatshefte von April und Juli hingewiesen. Beginn jedesmal 10 Uhr vormittags.

*

Westorf in Nordlippe voran!

Am Sonntag nachmittag fand auf dem alten Sportplatz des Sp. V. Germania Westorf ein Klubkampf statt, der zwei Pioniere der Leichtathletik zusammenführte, nämlich die Westorfer Germanen und die Liemer Rasensportler. Der RSV. Bösingfeld, der auch geladen war, hatte es vorgezogen nicht anzutreten. Der Rahmen der Kämpfe war durch Ausschreibung von Wettkämpfen für die Frauen, die Jugend und Schüler noch bedeutend erweitert worden, so daß sich den Zuschauern ein schönes Bild sportlicher Betätigung bot. Trotz des warmen Wetters und der Unebenheit des Platzes wurden hervorragende Leistungen erzielt, so im 3000 Meter-Lauf und im 100 Meter-Lauf (12,2 Sek.). Zeigten die Aktiven schon Besonderes, so bewiesen auch die Jüngsten der beiden Vereine, daß gute Kräfte auf ihre Entwicklung warten. Es war im großen und ganzen ein Tag, auf den alle Teilnehmer mit Freude zurückblicken werden. Mit besonderem Stolz natürlich die Westorfer Germanen, die mit einem Vorsprung von fast 700 Punkten zu siegen vermochten.

Faustballspiele im lippischen Turnbezirk

Die letzten Spiele im Westkreis - Vorspiele in der Bezirksklasse

Am Sonntag wurden auf dem Jahnplatz in Lage die letzten Spiele im Westkreis ausgetragen. Von den angesetzten Spielen konnten nur wenige ausgetragen werden, da unverständlicherweise mehrere Mannschaften nicht antraten. Ebenso konnten in der zweiten Gruppe der Jugendklasse nur drei Spiele ausgetragen werden. Neben diesen Spielen erledigte die Bezirksklasse die Vorspiele. Die zweite Mannschaft der TG. Schötmar blieb gegen Augustdorf erfolgreich. Spork 2 schlug Schötmar und Augustdorf holte sich die Punkte gegen Spork 2. Nach diesen Ergebnissen stehen die drei Mannschaften punktegleich. Die Rückspiele in dieser Klasse werden daher erhöhtes Interesse beanspruchen.

Bei den Turnerinnen

hatten „Bahn-Frei"-Detmold, TG. Lage, Hillentrup und TV. Blomberg um die Entscheidung zu spielen.

Bedauerlicherweise blieben die Turnerinnen aus Hillentrup und Blomberg zu Hause, so daß leider nur die Begegnung

„Bahn-Frei" gegen TG. Lage

zur Austragung kam. Allseits war man auf den Ausgang dieses Treffens sehr gespannt. So waren denn auch verhältnismäßig viele Zuschauer Zeuge eines sehr wechselvollen Kampfes. Von Beginn an lag der Altmeister „Bahn-Frei" um zwei, dann mal drei Punkte im Vorsprung. Man war erstaunt über das erfolgreiche Spiel der Detmolderinnen. Die kleinen Lagenserinnen enttäuschten anfangs Man sah ganz ansprechende Einzelleistungen, doch im Zusammenspiel sah man schon Besseres. Die TG. Lage hatte schwer zu kämpfen, den Meistertitel, der im vergangenen Jahre errungen wurde, gegen die tüchtigen Detmolderinnen zu verteidigen. Schließlich ging „Bahn-Frei" mit sechs Punkten den Lagenserinnen davon. Bis zur Pause hielt „Bahn-Frei" mit 17:23 den Vorsprung.

Nach dem Seitentausch hatten die Lagenserinnen die bessere Feldhälfte für sich. Auf Seiten der Lagenser hatte man jetzt gute Hoffnungen. Anfangs schien es aber nicht nach einem günstigen Abschneiden. Langsam rückte die Turngemeinde Lage auf. Der Vorsprung wurde geringer, die kleinen Lagenserinnen erkannten den Ernst der Lage. Der heißumstrittene Meistertitel war in Gefahr. Das Zusammenspiel klappte nun besser. Detmold leistete sich einige Schnitzer. Der Gleichstand war erreicht. Das Spiel stand 37:37. Lage geht erstmalig in Führung. An der schwach besetzten rechten Seite der Detmolderinnen werden einige Bälle ausgelassen. Und schließlich liegt Lage mit vier Punkten im Vorsprung. Das Spiel ist zu Ende. Durch einen glücklichen Sieg verteidigte die TG. Lage die Meisterschaft erfolgreich. Beide Mannschaften führten ein sehr interessantes und spannendes Spiel vor.

Die Ergebnisse:

Bezirksklasse: TG. Schötmar 2 — TV. Spork 2 39:43 (21:23). TG. Schötmar 2 — TV. Augustdorf 40:37 (23:19). TV. Augustdorf TV. Spork 2 46:32 (23:18).

Turnerinnen (Entscheidungsspiel): TG. Lage — „Bahn-Frei", Detmold 42:38 (17:23).

Westkreis Gruppe 2: Loßbruch — Heiden 0:2. Heiden — Oerlinghausen 49:45 (25:21). Heiden — Sylbach 1 2:0. Loßbruch — Oerlinghausen 0:2. Holzhausen — Oerlinghausen 0:2. Sylbach — Oerlinghausen 0:2. Sylbach — Holzhausen 0:0. Loßbruch — Holzhausen 0:0. Heiden — Holzhausen 2:0. Loßbruch — Sylbach 0:0.

Jugend Gruppe 2: TV. Heiden — TG. Lage 2 34:54 (14:31). TV. Heiden — TG. Lage 1 39:59 (20:25). TG. Lage 1 — TG. Lage 2 2:0.

In Schlangen:

1. Kreisschwimmfest des Südkreises im lippischen Turnbezirk

Guter Verlauf, beachtenswerte Leistungen

Dem Rufe der Kreisleitung zu einem Kreisschwimmfest in dem schönen Schlangen, in dem schon so viele herrliche Feste der DT. gefeiert werden konnten, waren auch am Sonntag wieder eine große Anzahl Schwimmer und Schwimmerinnen der DT.-Vereine gefolgt. Auch die Einwohner von Schlangen waren recht zahlreich erschienen, ein Beweis, daß der Gedanke der Deutschen Turnerschaft in diesem Orte auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle und des Tambourkorps vom TV. Schlangen marschierten die Turner und Turnerinnen durch das Dorf zu der herrlich gelegenen Badeanstalt. Sogleich ging es an die Arbeit, die durch einen Reigen der Schüler und Schülerinnen vom TV. Schlangen eröffnet wurde. Mit dieser Vorführung ernteten die Jünger Jahns verdienten Beifall. Sodann begrüßte der Vorsitzende des TV. Schlangen, Turnbruder Schmidt, alle Erschienenen und dankte vor allem dem Herrn Vorsteher für die große Anteilnahme, die er dieser Veranstaltung gezollt habe. Darauf ergriff der kommissarische Vorsteher Rebbe das Wort und hieß im Namen der Gemeindevertretung und der Gemeinde Schlangen die Turner und Turnerinnen recht herzlich willkommen. In anerkennenden Worten gedachte er der großen Taten, die die Deutsche Turnerschaft für unser deutsches Vaterland geleistet habe, und wünschte, daß dies auch fernerhin so bleiben möge. Dem Hoch auf unsern Volkskanzler Adolf Hitler schloß sich das gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied an. Die hierauf folgenden

Wettkämpfe

zeigten beachtenswerte Leistungen und teilweise recht spannende Kämpfe. Umrahmt wurden diese Veranstaltungen durch humoristische Einlagen, die wesentlich zu der guten Stimmung beigetragen haben. Nach Schluß des Schwimmens ergriff der Kreisvertreter des Südkreises, Turnbruder Tölle-Detmold, das Wort zu einer Festansprache und zur Siegerehrung.

Die Siegerverkündung

zeitigte folgende Ergebnisse:

4 mal 50 Meter-Brustst affel für Turner: 1. Turnverein Schlangen mit 3:9,4 Min.

50 Meter Brustschwimmen für Jugendturner: 1. Kurt Hohmann, 1860, Detmold, in 43 Sek. 2. August Brune, 1860 Detmold, in 43 Sek. 3. Fritz Bauerkämper, TV. Schlangen, in 43,5 Sekunden.

Springen für Turnerinnen: Sieglinde Schmidt, 1860 Detmold, mit 17 Punkten.

100 Meter-Brustschwimmen für Turner: 1. August Dreier, Schlangen, in 1:41,8 Minuten. 2. Heinrich Klöpping, TV. Schlangen, in 1:57,9 Minuten.

50 Meter-Brustschwimmen für Turner: 1. Fritz Wolf, TV. Schlangen, in 46,4 Sekunden. 2. Hubert Kriete, TV. Schlangen, in 47,6 Sek. 3. Robert Penke, TV. Schlangen, in 49 Sek.

50 Meter-Brustschwimmen, Hemd—Hose, für Knaben: 1. Gustav Febrich, TV. Horn, in 55,8 Sekunden. 2. Wilhelm Klöpping, TV. Schlangen, in 56,8 Sek. 3. Hermann Siesenop, TV. Horn, in 1:1,3 Minuten.

50 Meter Brustschwimmen, Röckchen, für Mädchen: 1. Mimi Reese, TV. Schlangen, in 57,2 Sek. 2. Erna Bauerkämper, TV. Schlangen, in 58 Sek.

Streckentauchen für Turnerinnen: 1. Sieglinde Schmidt, mit 25 Meter in 27,3 Sek.

Streckentauchen für Turner: 1. Fritz Rebbe in Schlangen mit 42 Meter in 47 Sekunden. 2. August Klöpping in Schlangen mit 39½ Meter in 39,8 Sekunden. 3. Paul Schlüter, TV. „Bahn-Frei" Detmold, mit 26 Meter in 33,2 Sek.

50 Meter-Brustschwimmen für Turnerinnen: 1. Margarete Roßkamp, TV. 1860 Detmold, in 45,6 Sekunden.

50 Meter-Brustschwimmen für Jugendturnerinnen: 1. Mariechen Dubbert, TV. 1860 Detmold, 49,2 Sekunden. 2. Margarete Betge, TV. Horn, in 59,8 Sekunden.

Springen für Jugendturner: 1. August Brune, TV. 1860 Detmold, mit 15 Punkten. 2. Fritz Bauerkämper, TV. Schlangen, mit 11½ Punkten.

Springen für Turner: 1. Richard Simmer, TV. Schlangen, mit 23 Punkten. 2. Robert Penke, TV. Schlangen mit 17½ Punkten. 3. August Dreier, TV. Schlangen, mit 17 Punkten.

4 mal 50 Meter-Beliebigstaffel: TV. Schlangen mit 3:2,1 Minuten (Alleingang).

*

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Spielserie 1932-33

Liga-Reserve Gruppe 1 (Süden)

BSV. Heidenoldendorf	14	1	1	2	23:5
Sp.V. Hörstmar	14	11	—	3	22:6
RSV. Heiden	14	8	2	4	18:10
Fortuna Schlangen	14	6	2	6	14:14
VfB. Detmold	14	6	—	8	12:16
SuS. Lage	14	sien	4	3	7 11:17
RSV. Lieme	14	4	2	8	10:18
LAV. Pivitsheide	14	1	—	13	2:26

Gruppe 2 (Süden)

BSV. Lemgo	14	12	—	2	24:4
Sportlust Helpup	14	9	—	5	18:10
SuS. Brake	14	8	—	6	16:12
BSV. Leese	14	8	—	6	16:12
VfL. Salzuflen	14	7	—	7	14:14
VfB. Matorf	14	5	—	9	10:18
Germania Schötmar	14	4	1	9	9:19
VfB. Oerlinghausen	14	2	1	11	5:23

In der Rückserie habe ich einige Spiele für die Platzvereine verloren werten müssen, da trotz mehrfacher Mahnung keine Spielberichte eingesandt worden sind. Einsprüche gegen die Tabelle bis zum 25. Juli an mich. Die beiden Gruppensieger Heidenoldendorf und Lemgo tragen am 30. Juli in Heidenoldendorf — Lemgo, am 6. August in Lemgo — Heidenoldendorf die Endspielmeisterschaft aus. Schieri am 30. Juli setzt König an, am 6. August Held. Anstoß 3,30 Uhr.

Hogrefe.

Sportwerbefest in Istrup

Der Sportverein Blau-Weiß in Istrup feierte am Sonntag sein zweites Sportwerbefest, das am Morgen mit einem Werbemarsch des Vereins seinen Anfang nahm. Um 10 Uhr begannen dann die Wettkämpfe mit einem Jugendspiel Cappel — Istrup, das Istrup mit 3:1 für sich entscheiden konnte. Dann trafen Istrup 2 und Brüntrup 2 aufeinander. Auch hier waren die Istruper mit 9:4 erfolgreich. Ein interessantes Spiel wurde darauf das Treffen Wöbbel 1 — Istrup 1. Istrup trat mit ziemlichem Ersatz an. Wöbbel zeigte sich überlegen und hatte das Spiel zumeist in der Hand. Zwei Selbsttore brachten Wöbbel in Führung, worauf Wöbbel noch ein weiteres Tor buchen konnte. Nach Halbzeit vermochten die Istruper ebenfalls zwei Tore zu schießen, doch erhöhte Wöbbel seinen Vorsprung bald auf 4:2. Bei diesem Resultat blieb es bis zum Schluß des Kampfes.

Dann folgte das Pokalturnier. **Es spielten**

Dieselbruch 1 — Cappel 1 0:1 (0:1).

Höntrup-Wellentrup — Voßheide.

Im Entscheidungsspiel:

Cappel 1 — Voßheide 1 2:0 (1:0).

Handball:

Großenmarpe 1 — Blomberg 1 7:3 (:2).

Fußballspiel:

Brake 1 — Blomberg 1.

*

Deutsche Schachmeisterschaft in Bad Pyrmont

Während im herrlichen Kurpark die Kurgäste in dem schönsten Kurpark Deutschlands lustwandeln und den Klängen der Dresdner Philharmonie lauschen, kreuzen im Grünen Saal des Kurhauses sechzehn deutsche Schachmeister ihre Klingen. Ein gigantischer Kampf — geht es doch um die höchste Ehre des deutschen Schachs. Jeder Nerv ist aufs äußerste angespannt. Der Wille, den Gegner niederzuringen, verzerrt die durchgeistigten Gesichter. Sie leben jetzt in ihrer eigenen Welt, der Welt des Kampfes auf den 64 Feldern.

Da ist zunächst der gewaltige Bogoljubow. Schon nach den ersten Runden übernimmt er die Führung. Bald sieht man, daß es den jungen Meistern kaum gelingen wird, gleichen Schritt mit ihm zu halten. Genau wie in Swinemünde ist ihm auch hier nur einer, Dr. Rödl aus Nürnberg, auf den Fersen. Der junge Bayer, der sein juristisches Staatsexamen knapp hinter sich hat, ist sicherlich eine große Hoffnung des deutschen Schachs.

Dichtauf folgen dem Nürnberger zwei kampferprobte und mannhafte Recken. Der erste, Carls aus Bremen, bekannt durch einige Erfolge in internationalen Turnieren und durch den Ausbau seiner Eröffnung — das „Bremer System" — ist kaum zu schlagen. Wehe aber dem Gegner, der auch nur eine Sekunde die Nerven verliert, er wird mit tödlicher Sicherheit niedergerungen. Der zweite im Bunde ist Kieinger, geborener Bayer, aber seit Jahren in Köln lebend, ist er der Vertreter Westdeutschlands. Er hat sich, erstmalig um die deutsche Meisterschaft kämpfend, glänzend bewährt. Sein Spiel ist sicher und klar.

In dem Gros der nächsten fünf Preisträger befinden sich lauter bekannte Namen. Mehr oder weniger waren diese Künstler des Schachspiels diesmal nicht auf der Höhe. Richter hat besonders enttäuscht. Helling spielte zu unregelmäßig; einmal genial und beim anderen Mal im „Kaffeehausstil". Gefährlich und kühn, oft tollkühn, kämpfte Weißgerber; ihm fehlt es deutlich an Erfahrung. Sämisch, einst der begabteste deutsche Jungmeister, verstebte, wie in den letzten Jahren häufig, manche gutstehende Partie. Koch wird in jedem Turnier durch seine unerschütterliche Ruhe eine gute Figur machen.

Der Deutschlandmeister von 1928, Ahues-Berlin, machte zu viel Remisen, allerdings ohne Absicht, denn er beklagte sich darüber, daß seine Gegner so stark spielten. Alle übrigen Teilnehmer hatten nur einige Achtungserfolge.

*

Neuer Führer der DT.

wurde Reichssportkommissar von Tschammer und Osten.

Um durch eine autoritäre Persönlichkeit die Neugestaltung der DT. leichter durchführen zu können, hat Dr. Neuendorff den Reichssportkommissar gebeten, das Amt des Führers zu übernehmen. Dieser hat sich auch dazu bereit erklärt und in einem Aufruf an alle deutschen Turner und Turnerinnen betont, daß er sich der Schwere dieses neuen Amtes voll bewußt sei, sich aber vertrauensvoll auf die alten, erprobten Führer, zu denen auch Dr. Neuendorf gehört, stütze

*

Die allgemeine Meinung.

Richter: „Sie haben den Kläger einen Schafskopf genannt, stimmt das?"

Angeklagter: „Ja, jedenfalls ist es die allgemeine Meinung!" (Bart Hem)

Jahresringe.

„Schon wieder mal verlobt?" Du bist wie'n Baum, Emma, — jedes Jahr setzest du 'n neuen Ring an!" („Flieg. Blätter")

TURNEN SPIEL UND SPORT

Bayern und Berlin im Endspiel

Zweimal 6:2 beim Hitler-Pokal

Die beiden Vorschlußrundenspiele um den Adolf-Hitler-Fußballpokal sahen die Favoriten Bayern und Berlin jeweils mit 6:2 Toren klar in Front. Die Bayern siegten in München bereits am Samstag über Nordhessen mit 6:2 (2:0), während sich Brandenburg-Berlin am Sonntag in Magdeburg über Provinz Sachsen-Thüringen mit 6:2 (2:1) den sicheren Erfolg holte. Bayern und Brandenburg-Berlin bestreiten also am Sonntag, 23. Juli, im Deutschen Stadion zu Berlin-Grunewald das Endspiel.

Westfalen verliert 8:9

Die Zwischenrunde um den Handball-Pokal.

In den vier Zwischenrundenspielen zum Adolf-Hitler-Handballpokal am Sonntag gab es einen Sieg Wuppertals von 11:9 (6:4) über Mannheim, obwohl die Gäste fast ausschließlich mit der deutschen Meisterelf des SV. Waldhof in Wuppertal erschienen. Westfalen unterlag gegen Magdeburg knapp mit 8:9 (3:4). Berlin konnte Königsberg überlegen mit 23:10 (13:3) abfertigen, während sich Leipzig den Vertretern von Darmstadt mit 14:5 (6:1) überlegen zeigte.

*

Die klassische Bergprüfung

Brauchitsch nur Zweitbester.

Den großen internationalen Rennen um den ADAC-Bergrekord auf den Schauinsland bei Freiburg-Breisgau war am Sonntag kein schönes Wetter beschieden. Trotzdem nahm das Rennen, das vor einer großen Zahl Zuschauern ausgefahren wurde, einen glatten Verlauf. Die klassische deutsche Bergprüfung hatte auch in diesem Jahre mit dem Start der deutschen Elite, von Italienern, Oesterreichern, Ungarn, Schweizern und Engländern ein glänzendes Meldeergebnis aufzuweisen. Trotz des schlechten Wetters wurden in zwei Klassen neue Rekorde gefahren, während sonst die Fahrer nicht die Höchstgrenzen der Vorjahre überbieten konnten. Die beste Zeit des Tages fuhr diesmal der Schweizer Stuber aus Bern auf seinem Renn-Bugatti. Stuber erreichte einen Stundendurchschnitt von 78,17 Std.-Klm., während von Brauchitsch als schnellster Fahrer bei den Sportwagen 76,595 Std.-Klm. fuhr. Schnellster Motorradfahrer war der Baseler Hänne auf Mato-Saccoche mit 74,740 Std.-Klm., während bei den Seitenwagen der Münchener Möbritz auf Viktoria mit 69,386 Std.-Klm. nicht zu schlagen war. Klassenrekorde fuhr bei den Sportwagen in der Klasse bis 3000 ccm der Grazer Jollen mit 75,445 Std.-Klm. und bei den Rennwagen der Engländer Hamilton auf M. G. in der Klasse bis 750 ccm mit 71,428 Std.-Klm.

*

300 Pferde in Dennhausen

Westfalens größtes Reitturnier.

Westfalens größtes turniersportliches Ereignis vereinte zum Wochenende die besten Reiter und Pferde aus Westfalen, Hannover und Mitteldeutschland mit namhaften Vertretern der Reichshauptstadt und dem Wiener Stall Praxmarer zu einem internationalen Turnier. Das Hauptkontingent der 300 Pferde und Reiter stellten Westfalen und Hannover und hier wieder die Städte Hannover, Minden, Paderborn und Detmold. Die Kavallerieschule Hannover und die Polizeibereitschaft Hannover standen mit ihrem guten Pferdematerial im Vordergrund aller sportlichen Wettbewerbe. Auch von den Lippern kamen einige Tiere und Reiter zu Siegen. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg.

*

Zum deutschen Sieg in Luzern

Im Gesamtergebnis 9,5 Fehler.

Deutschland gewann am Sonnabend beim großen internationalen Reitturnier in Luzern den Großen Preis der Nationen, den Ehren-Wanderpreis „Goldpokal der Schweiz", der innerhalb von fünf Jahren dreimal gewonnen werden muß, überlegen vor der Schweiz, Frankreich, Italien. Es war das erste Mal, daß Deutschland an dieser Konkurrenz teilnahm, nachdem in den drei vorhergehenden Jahren die Schweiz, Italien und Irland siegreich waren.

Der Kampf wurde unter den schwersten Bedingungen bei strömendem Regen ausgetragen. Unsere Reiter waren der Ansicht, daß die Hindernisse noch schwerer waren als in Rom bei der Coppa. Um so größer sind die Leistungen unserer Offiziere einzuschätzen, denen nicht weniger als fünf fehlerlose Ritte gelangen und die im Gesamtergebnis mit 9,5 Fehlern gegen den Zweiten, die Schweiz mit 31,5 Fehlern hochüberlegen siegten. Es starteten für Deutschland: Oblt. Momm auf Baccarat, Oblt. Brand auf Tora und Hauptmann von Nostiz-Wallwitz auf Olaf.

Wieder Alchimist

Deutscher Sieg im Großen Preis von Berlin.

Auf der Rennbahn Berlin-Grunewald wurde am Sonntag vor einer Rekordzuschauermenge der Große Preis von Berlin ausgetragen. Unter den Startern sah man neben der besten deutschen Klasse auch das französische Rennpferd Thaouka mit dem berühmten Jockey Elliott. Das Rennen wurde eine Beute des diesjährigen Derby-Siegers Alchimist vor dem Derby-Sieger des Vorjahres Palastpage. Alchimist lief eine Zeit von 2:49,3, die nur einmal und zwar im Jahre 1928 von dem großen Oleander geschlagen worden ist.

In der Ehrenloge waren anwesend: Vizekanzler v. Papen, Ministerpräsident Göring, der französische Botschafter Francois Poncet, der Polizeipräsident und Kommissar Graf Helldorf, Oberlandstallmeister Rau und Oberbürgermeister Sahm. Ueber den deutschen Sieg herrschte großer Jubel.

*

Bayern gewinnt den Pokal.

Der Amateur-Vorpokal des Deutschen Reichsverbandes wurde wie erwartet von Bayern gewonnen. Die Süddeutschen siegten in München mit 14:2 Punkten überraschend gegen die Staffel des Verteidigers Mitteldeutschland. Den einzigen Sieg für Mittel errang der deutsche Federgewichtsmeister Otto Kästner, der Kastl (München) nach Punkten schlug.

*

Neue Dollfuß-Schikane

Oesterreichs Turner

werden nicht beim Deutschen Turnfest in Stuttgart erscheinen. Die Oesterreichische Regierung hat 200 Turnern des Deutschen Turnerbundes die Ausreisebewilligung versagt und lediglich acht Vorstandsmitgliedern das Visum erteilt.

*

Das 18. Bundeskegeln hat begonnen

Frankfurt a. M. steht völlig im Zeichen des 18. Deutschen Bundeskegeln. Mit Freude stellte man die Anwesenheit vieler Grenzlanddeutschen aus dem Saargebiet und aus der Ostmark fest, wie sogar aus Amerika viele Bundeskegler gekommen waren. Am Sonnabend fand im Rathaus die feierliche Uebergabe des Bundesbanners statt. Am Sonntag vormittag gab es einen prächtigen Festzug, der etwa eineinhalb Stunden dauerte und in 108 Gruppen zerfiel. Der Bundessportwart Becker-Leipzig gab dann das Zeichen zum Beginn der Kämpfe, die neben der Deutschen Meisterschaft allein 300 Klubmeisterschaften bringen werden.



Deutsche und italienische Jugend Arm in Arm.

Hitlerjunge und Jungfaschist Arm in Arm.

In einem Sport- und Uebungslager der talienischen Jungfaschisten in Rom ist eine Abteilung Hitlerjugend als gern gesehene Gäste eingetroffen. Die Hitlerjungen nehmen an den Sportwettkämpfen der Jungfaschisten teil und halten mit ihren italienischen Freunden beste Kameradschaft.

Deutsche Erfolge in Amsterdam

7 Siege und 15 Plätze

Weimann wirft den Speer 71,63 Meter weit!

Die internationalen Leichtathletik-Wettbewerbe in Amsterdam brachten der starken deutschen Expedition einen glänzenden Erfolg. Sie errang insgesamt 7 Siege, 9 zweite und 6 dritte Plätze.

Gewonnen wurde die 4×100-Meter-Staffel (TuS. Bochum) in 42,1 Sek., die gleiche Staffel der Damen (49,6 Sek.), der 5000-Meter-Lauf durch Syring (15:16,6 Min.); weiter die 110 Meter Hürden durch Welscher in 15 Sek., der Stabhochsprung (Wegener mit 3,90 Meter) und das Speerwerfen. Im Speerwurf stellte Weimann sogar einen neuen Rekord mit 71,63 Metern auf und scheint sich mehr und mehr zu einem gefährlichen Rivalen des Weltrekordmannes Järvinen-Finnland zu entwickeln. Im 400-Meter-Lauf endeten sogar auf den drei ersten Plätzen nur Deutsche und zwar Metzner (49,7 Sek.), Voigt und Imhoff. — Zu erwähnen wäre noch, daß Berger-Holland im 100-Meter-Lauf einen neuen Landesrekord aufstellte (10,4 Sek.). Er ließ dabei Borchmeyer und Jonath knapp hinter sich.

*

Westdeutsche Schwimm-Meisterschaften

Ueberraschungen in Elberfeld.

Die westdeutschen Schwimm-Meisterschaften, die dem Elberfelder SC. 83 aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums zur Durchführung übertragen wurden, nahmen am Sonnabend ihren Beginn. Die 100-Meter-Rückenmeisterschaft der Damen gewann Frl. Sasserath in 1:30 Min. — Die 400 Meter Kraul für Herren wurde eine sichere Beute des Aacheners Lenkitsch in 5:27,2 Min.

Die Kämpfe am Sonntag brachten große Ueberraschungen. Der Besuch fiel mit über 3000 Zuschauern wieder vorzüglich aus. Die erste Entscheidung fiel im Turmspringen, das sich der Kölner Poseidone Borst holte. Die Kraulstaffel über 4×100 Meter gewann Poseidon Köln überlegen in 4:24,2 Min. vor Sparta Köln. Die Lagenstaffel 3×100 Meter für Damen war eine sichere Sache für Düsseldorf 98. Die Herrenkraulmeisterschaft über 100 Meter war in Abwesenheit von Derichs eine Angelegenheit von Schwartz.

Ohne Konkurrenz wurde Frl. Schaffstädt-Rhenus-Köln mit 65,84 Punkten wiederum Meisterin im Kunstspringen. Ohne Anstrengung gewann Deiters-Sparta-Köln die 200 Meter Kraul in 2:23,6 Min. vor dem Aachener Lenkitsch. Die Meisterschaft im Kunstspringen für die Herren war dem Iserlohner Olympiateilnehmer Leo Esser nicht zu nehmen. Sparta Köln gewann die Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter) in 5:29 Minuten.

Den Schluß der westdeutschen Schwimm-Meisterschaften bildete ein Wasserballkampf zweier westdeutscher Auswahl-Mannschaften. Nachdem der Kampf bei der Pause 1:1 gestanden hatte, konnten die Wuppertaler Spieler im zweiten Abschnitt vor Köln mit 5:1 davonziehen.

Quer durch Berlin

Favoritensiege.

Das Schwimmen „Quer durch Berlin", das am Wochenende in der Reichshauptstadt seine 15. Wiederholung erlebte, hatte wieder riesige Menschenmassen an die Ufer der Spree gelockt. Im Einzelwettbewerb der Herren über 550 Meter siegte der Favorit Wesing (Bremen) in 1:20·13. Bei den Damen wiederholte die Magdeburgerin Gerda Stegemann ihren Sieg aus dem Vorjahre. Die Groß-Staffel über die gleiche Distanz holte sich Magdeburg 96 in 1:13:08 und bei den Damen über nur 1900 Meter Nixe Charottenburg in 28:44 Minuten.

v. Cramms Revanche geglückt

Den Höhepunkt des Tennisklubkampfes zwischen Rot-Weiß Berlin und dem Tennis-Klub New Orleans brachte der mit Spannung erwartete Revanche-Kampf zwischen dem fünften der Weltrangliste, Clifford Sutter, und dem besten deutschen Davispokalspieler, Freiherr Gottfried v. Cramm. Bekanntlich wurde Cramm in Wimbledon von dem Amerikaner geschlagen. Hier in Berlin kam es aber umgekehrt; denn der Deutsche besiegte den Amerikaner klar in drei Sätzen 6:1, 6:2, 6:3.

England führt gegen Australien im Davis-Cup 2:1.

In Wimbledon begann die Europa-Endrunde um den Davis-Pokal 1933 zwischen England und Australien. Im ersten Spiel standen sich der neue Weltmeister Crawford und der englische Spitzenspieler Austin gegenüber. Wie nicht anders zu erwarten war, siegte Crawford 4:6, 6:2, 6:2, 6:3. Perry (England) fertigte den 17jährigen McGrath überlegen mit 6:2, 6:4, 6:2 ab. — Am Freitag gewannen die Engländer Perry-Hughes das Doppelspiel und verschafften somit England eine 2:1-Führung.

*

Auslandsfahrten von Jugendgruppen anmeldepflichtig.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches gibt bekannt, daß sämtliche Auslandsfahrten von Jugendwandergruppen und jugendlichen Einzelwanderern anmeldepflichtig sind. Die Anmeldung hat bei der Jugendführung des Deutschen Reiches, Abteilung Ausland, Berlin NW. 40, Alsen Straße 10 zu erfolgen. Anmeldevordrucke und Richtlinien für die Fahrt werden dort kostenlos abgegeben. Die sonstigen Paßvorschriften insbesondere die Einholung eines Sichtvermerckes werden hierdurch nicht berührt.



Zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart

Blick auf den Festplatz

Am 21. Juli beginnt in Stuttgart das 15. Deutsche Turnfest, das regelmäßig in Abständen von 5 Jahren stattfindet. Stuttgart ist die diesjährige Feststadt. Die Vorbereitungen zu dieser großartigen Schau der deutschen Turnerei, die Zehntausende von Turnern und Anhängern des Turnsports in Stuttgart vereinigen wird, sind in vollem Gange. Auf dem Cannstatter Rasen dehnt sich eine riesige Zeltstadt aus, wo für das leibliche Wohl von Turnern und Zuschauern Sorge getragen werden wird. Hier befinden sich auch die Umkleideräume, Verpflegungs- und Rote-Kreuz-Stationen. Ein 40 Meter hoher Fahnenturm wird das weit sichtbare Zeichen des Turnfestes sein.